Deutsche Rundschau

in Polen

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 109. **Bromberg, Dienstag den 12. Mai 1925.** **49. Jahrg.**

Saulus — Paulus?

Der „Kurjer Poznański" hat uns unlängst in einem vielfach nicht ungeschickt geschriebenen Artikel über die deutsche Presse in Polen vorgeworfen, daß wir nur ungünstige Meldungen über die Zustände des polnischen Staates verbreiten und bewußt das verschweigen, was dem Fremden an unserem Lande Freude machen kann. Dieser Vorwurf trifft uns nicht. Im Gegenteil: wir suchen mit Fleiß alle Blüten an dem so blütenkargen Baum unsers Lebens zu entdecken, damit wir sie unseren Lesern, die in der rauhen Wirklichkeit fast nur die kahlen Äste und Zweige zu sehen bekommen, als Trost für eine heraufdämmernde bessere Zeit hinzeichnen können.

Ein Beispiel mag diese gute Absicht illustrieren, und damit es besonders schlagend wirkt, fassen wir den „Kurjer Poznański" selbst beim Schopf und bescheinigen diesem tollsten unserer politischen Gegner, daß er auch einmal eine Sache gut gemacht hat. Aus dem Munde der Unverständigen ein verständiges Wort zu hören, macht doppelt froh, und dem Kinde, das diese frühreife Erkenntnis verrät, wird dreifaches Lob zuteil.

In Nr. 80 des „Kurjer Poznański" vom 5. April — man kann auch alte Kamellen vorbringen, wenn sie wertvoll sind — lesen wir im Wirtschaftsteil einen aufschlußreichen Artikel über die Gefahren, die unserem Złoty drohen. Hier sagt das nationaldemokratische Organ der westpolnischen Hauptstadt wörtlich, was folgt:

„Unsere Handelsbilanz wies für die ersten sieben Monate des Jahres 1924 einen Fehlbetrag von 70 Millionen Złoty auf, für die darauffolgenden drei Monate 80 Millionen und für die beiden letzten Monate 66 Millionen Złoty. Im Januar 1925 waren es allein sogar 65 Millionen Złoty. Man muß ernstlich darüber nachdenken, namentlich da fast unsere einzige Ausgleichsquelle — die Einkünfte aus der Emigration die Höhe des Defizits erreichen werden und man eine passive Zahlungsbilanz voraussehen muß. Auch müßte man aufmerksam die Bewegung der Kapitalien verfolgen, eigentlich aber ihren Abstrom nach dem Auslande, was bei dem Auskauf von Besitz von Auslandsbürgern durch den Staat oder durch Privatpersonen erfolgt. Hier kann es manchmal zu einem Konflikt zwischen staatlichen (soll wohl heißen: nationalistischen! D. R.) und wirtschaftlichen Rücksichten kommen, und eine sorgfältige Erwägung aller Für und Wider ist am Platze. Zum Schluß ist eine sine qua non-Bedingung der Aufrechterhaltung des Geldkurses die Vermeidung aller politischen und wirtschaftlichen Erschütterungen als Faktoren, die auf das Vertrauen der Bürger zum Geldmarkt ungünstig einwirken und eine übermäßige Nachfrage nach fremden Valuten hervorrufen können."

Zusammenfassend fordert sodann der Wirtschaftspolitiker des Posener Blattes u. a.: „Vorsicht beim Ankauf von Besitz von Auslandsbürgern durch Inlandskapital und überhaupt Wahrung des politischen und wirtschaftlichen Gleichgewichts. Das heißt mit anderen Worten: der „Kurjer Poznański" gibt selbst zu, daß die Liquidation deutschen Eigentums, die er genau so warm empfiehlt, wie er sich gegen die preußische Enteignungsgesetzgebung wehrte, den Interessen des Staates gefährlich wird, daß sie den Złoty ernstlich bedroht und damit die Wirtschaft der Polnischen Republik der Katastrophe entgegentreibt. Ist der Saulus, der gegen die Christen wütete, und seine Freude daran hat, wenn diese harmlosen Mitbürger eines anderen Bekenntnisses gesteinigt werden, über Nacht zum Paulus geworden?

Auch in der Politik erleben wir so etwas wie „lucida intervalla". Das sind „lichte Augenblicke", in denen selbst ein verblendetes Gemüt seine Torheit begreift, und zu einem objektiven Urteil fähig ist. Dem ersten Augenblick der Erleuchtung ist genau vier Wochen später ein zweiter gefolgt. Im Gegensatz zu seinen haßerfüllten Tiraden gegen den Handelsvertrag mit Deutschland und seiner Verteidigung der letzten Paßgebührenerhöhung, die jedenfalls dem Museum polnischer Altertümer entnommen war, findet der „Kurjer Poznański" jetzt plötzlich ganz verständige Worte, die mit Recht den Beweis führen, daß die Belebung der Handelsbeziehungen Polens zum Auslande eine absolute Notwendigkeit ist, nicht nur zur Verbesserung der inneren wirtschaftlichen Verhältnisse, sondern auch zur Hebung des außenpolitischen Ansehens der Republik in der Welt. Eine einfache Aussprache mit klugen Leuten aus dem Auslande, die sich auf der Posener Messe eingefunden hatten, hat das Blatt bekehrt. Es heißt da:

„Die polnische Politik muß bestrebt sein, sich Wege zum Handelsaustausch zu öffnen und diese Wege zu erleichtern. Entsprechende Verträge sind hier außerordentlich nötig. ... Es freut uns sehr, daß, wie wir aus den Unterredungen mit den Vertretern der auswärtigen Staaten folgern, die polnische Regierung sich bemüht, den Handelsaustausch zu ermöglichen und zu erleichtern. Indessen soll man nicht bloß durch entsprechende Verträge sich den Weg nach außen öffnen, sondern man muß auch im Innern durch eine verständige Verkehrspolitik diese Wege verbessern. Eine harte und zielbewußte Politik nach innen, eine kluge und gleichfalls zielklare Politik nach außen wird uns zweifellos dazu helfen, das Gleichgewicht unserer Handelsbilanz herzustellen. Gleichzeitig wird eine Stärkung des Handelsverkehrs mit dem Auslande die Folge haben, daß dieses Ausland ökonomisch mit Polen verbunden wird."

Fürwahr, das sind goldene Worte, Bekenntnisse, die dem Wonnemonat Mai, in dem wir kalendermäßig stehen, alle Ehre machen. So geben wir auch trotz der sonst tosenden Gewitterstürme die Hoffnung nicht auf, daß diese Anzeichen einer Bekehrung sich schnell wiederholen und in Posen einen neuen Paulus erwecken, dessen Apostelamt wir freudig begrüßen würden und dem dann endlich einmal der polnische Staat für die Verteidigung seiner Interessen in Wahrheit zu Dank verpflichtet wäre. Wir haben uns schon seit langem in dieser Richtung bemüht.

Die Ursache der Eisenbahnkatastrophe bei Stargard.

Die polnische Auffassung.

Neue Erklärungen des Präsidenten der polnischen Eisenbahndirektion in Danzig.

Die offiziöse Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet folgende Meldung:

In Anbetracht der andauernden antipolnischen Kampagne der Danziger und der gesamten reichsdeutschen Presse im Zusammenhang mit der Katastrophe bei Stargard, gab der Präses der Danziger polnischen Eisenbahndirektion, Czarnecki, einem Vertreter der PAT. folgende Aufklärungen, um die tendenziösen und wissentlichen deutschen Ungenauigkeiten endgültig zurückzuweisen:

Die bisherigen Ermittelungen, die durch maßgebende polnische Behörden geführt wurden, haben bekanntlich unwiderleglich bewiesen, daß es sich hier nur um einen Anschlag handeln kann. Sämtliche Kommissionen, welche die Unter[illegible] am Ort der Katastrophe führten, haben zweifelsfrei [illegible]stellt, daß der Zustand der Strecke, der Bohlen und [illegible] Schienen, der denkbar beste ist. Verwunderung [illegible] die Meldung hervorrufen, daß ein so hoher Beamter [illegible]r Vizeminister der deutschen Eisenbahnen, Krohne, [illegible]ne Unterlagen noch die Möglichkeit zu haben, den tatsächlichen Zustand zu prüfen, die Behauptung leistete, daß die Ursache der Katastrophe der mangelhafte Zustand der Strecke war. Ein Beweis für die richtige Auffassung Polens ist auch die bekannte Erklärung des Direktionspräsidenten der deutschen Eisenbahn in Königsberg, eines hervorragenden Fachmannes, der unlängst auf Grund eigener Beobachtungen sich mit der größten Anerkennung über den Zustand und die Unterhaltung der Transitstrecke Marienburg—Dirschau—Konitz ausgesprochen hat. „Die polnischen Eisenbahnen", sagte damals der Eisenbahnpräsident, „funktionieren ohne Tadel." Diese Beobachtungen legte er hierauf in einem Memorial für die Eisenbahn-Zentralbehörden in Berlin nieder. Dieser unparteiische deutsche Beamte wurde bald nach Veröffentlichung dieses Memorials in den Ruhestand versetzt. Kategorisch ist auch die unwahre Behauptung irgend eines ausländischen Pressevertreters zurückzuweisen, die im „Berliner Tageblatt" veröffentlicht wurde und sich angeblich auf Äußerungen des Eisenbahnmaschinisten, der ebenfalls von der Katastrophe betroffen wurde, stützt, da dieser Maschinist so schwer verletzt wurde, daß er nicht in der Lage war, irgendwelche Informationen zu erteilen, ja daß er nicht einmal sprechen konnte.

Weiter ist zur Unterstützung der richtigen Auffassung Polens auf die Erklärung des Vertreters der deutschen Eisenbahndirektion Berlin-Ost, Schreier, hinzuweisen, der bald nach der Katastrophe Gelegenheit hatte, persönlich das Terrain und die Beschädigungen der Strecke zu untersuchen, und hierauf auf Grund seiner Beobachtungen erklärte, daß nach seiner Ansicht die Ursache der Katastrophe unbedingt ein Anschlag sein muß. Entgegen den abweichenden Mitteilungen der reichsdeutschen Zeitungen ist festzustellen, daß sämtliche polnischen Behörden sowie auch das Ärzte- und Sanitätspersonal den Opfern der Katastrophe die sorgfältigste Hilfe angedeihen ließen. Die ersten Ärzte aus Stargard erschienen am Ort der Katastrophe eine Viertelstunde nach dem Unfall, und der erste Rettungszug traf in fünf Viertelstunden nach dem Unfall ein. Angesichts des in der deutschen Presse erhobenen Vorwurfs, der dank der deutschen Propaganda sogar im Englischen Unterhause besprochen wurde, als ob die Waggons in der Transitzone verschlossen und plombiert worden seien, und als ob man die Rettung der Opfer erschwert hätte, stellt der Präses der Danziger Direktion mit aller Entschiedenheit fest, daß sämtliche Waggons der Transitzüge während der Fahrt durch polnisches Territorium nur so verschlossen werden, wie jeder Waggon der in der Fahrt befindlichen Züge. Ein Schlüssel wird hierzu niemals verwendet und von einer Plombierung kann ebenfalls nicht die Rede sein. Zum Schluß ist die Behauptung der deutschen Zeitungen zurückzuweisen, als ob die Leichen der Opfer gewaschen in Laken eingehüllt und in besonderen mit Maiengrün geschmückten Waggons aufgebahrt worden seien. Die Leichen wurden ohne Särge nur mit Rücksicht darauf transportiert, daß es nicht möglich war, in Stargard plötzlich eine so große Anzahl von Särgen zu bekommen, und da die Königsberger Direktion auf die sofortige Absendung der Leichen nach Marienburg auf die Forderung der dort wartenden Eltern der Opfer hin drängte. Unwahr ist ferner die deutsche Behauptung, als ob die deutschen Eisenbahnbehörden Polen die Absendung eines deutschen Sanitätszuges angeboten und Polen diesen Vorschlag nicht angenommen hätte, da ein solcher Vorschlag den polnischen Behörden nicht gemacht wurde.

*

Einberufung des Danziger Schiedsgerichts

Danzig, 10. Mai. PAT. Der dänische Generalkonsul hat als Vorsitzender des deutsch-polnisch-Danziger Schiedsgerichts für Transitfragen eine Sitzung dieses Tribunals für Montag einberufen. Die deutsche Regierung wird in dieser Sitzung durch den Generalkonsul Dirksen vertreten sein. (Anm d. Red.: Da der deutsche Generalkonsul von Dirksen bereits vor zwei Monaten ins Auswärtige Amt nach Berlin abberufen wurde, dürfte das Deutsche Reich vermutlich durch seinen Nachfolger, Freiherrn von Thermann, vertreten werden.)

*

Die gefährlichen Stiefel.

Nachdem die Mehrheit einer gewissen polnischen Presse die Naivität ihres Beginnens erkannt hatte, indem sie ausgerechnet den Deutschen die Schuld an dem Stargarder Verbrechen zuschieben wollte, dem doch fast ausschließlich Deutsche zum Opfer gefallen sind, fährt die „Gazeta Gdańska", das Organ der polnischen Minderheit in Danzig, lustig in ihrer Märchensammlung fort. Sie tut dies in einer geradezu kindlichen Weise, indem sie gestern auf der Konitzer Chaussee ein Auto entdeckte, das acht Tage lang seelenruhig auf diese Entdeckungsfahrt gewartet hatte, und dessen leere Polster bis in die Danziger Redaktionsstube die überzeugende Tatsache hinausschrien: Hier haben Deutsche gesessen, die den Korridorzug entgleisen ließen, um sich dann hinter die deutsche Grenze zu flüchten.

Wir haben über diesen Vorfall bereits berichtet. Heute erhalten wir einen neuen Beweis für die Detektivbegabung der besagten Redaktion, die anscheinend den Befähigungsnachweis erbringen will, daß sie alle Eisenbahnattentate, die in den letzten Wochen unser Land beunruhigten, prompt und in politisch angenehmer Weise aufzudecken vermag.

Das Blatt schreibt wörtlich: „Das Eisenbahnunglück bei Stargard stellt sich immer mehr als ein deutsches Verbrechen heraus. Man hatte Spuren, die ein Soldatenstiefel hinterlassen hätte, gefunden, und unter den Verhafteten befindet sich ein 25jähriger Mann von hohem Wuchs, mit starkem Bart, in Militärstiefeln und deutscher Militäruniform."

Eine wahrhaft fürchterliche Entdeckung! Daß man auch in Polen benagelte Stiefel tragen kann, daß auch Leute, die keinen Hindenburgbart, sondern einen Schlachzizenbart tragen, als Arbeitskleidung ihre alte deutsche Militäruniform anzuziehen pflegen, und daß sie damit noch immer nicht als Eisenbahnattentäter prädestiniert zu sein brauchen, scheint der „Gazeta Gdańska" nicht in den Sinn zu kommen. Es wäre aber gut, wenn der Präses der polnischen Eisenbahndirektion, der sich gegen reichsdeutsche Tendenzmeldungen wehrte, auch einmal dem in seiner Sprache und an seinem Beamtenwohnsitz erscheinenden Tendenzblatt die nachteiligen Folgen einer solchen Berichterstattung für die Glaubwürdigkeit polnischer Meldungen überhaupt spürbar vor Augen führen würde.

Ein Hochverratsprozeß in Bromberg.

Am Donnerstag und Freitag voriger Woche wurde vor der Bromberger Strafkammer ein Kommunistenprozeß verhandelt gegen zwei ukrainische Studenten, die am 8. März 1924 auf dem Bromberger Bahnhof verhaftet worden waren. Es handelt sich um den 21jährigen Andrzej Borysiewicz und den 22jährigen Józef Groński. Die beiden waren um die angegebene Zeit mit dem Zuge von Danzig hier angekommen, sie führten drei große Gepäckstücke mit sich, die sie im Handgepäck abgeben wollten. Der Beamte in der Handgepäckabfertigung schöpfte indessen Verdacht, benachrichtigte die Polizei, und diese veranlaßte die Öffnung der Koffer, wobei sich herausstellte, daß die Gepäckstücke Explosivstoffe und Stoffe für giftige Gase enthielten, die vermutlich für Ostgalizien bestimmt waren. Das Gepäck wurde selbstverständlich beschlagnahmt und die beiden Verdächtigen verhaftet. Gleichfalls im März wurde auf dem hiesigen Bahnhof ein Koffer aufgegeben, der bis Juni von niemandem abgeholt wurde. Als man ihn von Amtswegen öffnete, fanden sich darin Explosivstoffe und mehrere hundert Brander. Borysiewicz und Groński hatten sich jetzt wegen Hochverrats (§ 86 Str.-G.-B.) und wegen Vergehens gegen das Dynamitgesetz von 1884 vor der Strafkammer zu verantworten. Den Vorsitz führte Direktor Kleineder, verteidigt wurden die Angeklagten von den Rechtsanwälten Dr. Murach, Dr. Nikolay und Szuchiewicz. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Die Staatsanwaltschaft beantragte für jeden der beiden Angeklagten 8 Jahre Zuchthaus, die Strafkammer erkannte auf 12 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Die Untersuchungshaft wurde den Angeklagten angerechnet.

Die Verurteilten meldeten sofort die Revision an.

Eine Rede des Arbeitsministers.

Arbeitsminister Sokal erstattete kürzlich in der Sitzung des Ausschusses für Arbeiterschutz ein ausführliches Exposé.

Der Minister analysierte in genauer Weise das krasse Mißverhältnis, das zwischen dem Wert des Volksvermögens und dessen Rentabilität besteht, die so gering ist, daß sie für die Existenz nicht ausreicht. Berücksichtigt man nicht die äußeren Ursachen dieser Erscheinung, die mit der Auslandspolitik und der Finanzpolitik zusammenhängen, dann bleibt als innere Ursache vor allem die geringe Konsumfähigkeit der Bevölkerung. So beträgt z. B. der Zuckerkonsum in Polen pro Kopf der Bevölkerung 6 Kilogramm, in der Tschechoslowakei 24 Kilogramm, in Frankreich 23 Kilogramm und in England 38½ Kilogramm. Der Getreidekonsum beträgt in Polen 162, in Dänemark 280 und in Belgien 340 Kilogramm. Ähnlich niedrige Ziffern erhält man für den Konsum aller anderen Artikel des täglichen Bedarfs, von dem Konsum der Luxusartikel ganz zu schweigen.

Die Ursache dieser Erscheinung liegt vor allem in den niedrigen Gehältern und Löhnen, die in Polen gezahlt werden. Die Löhne der Arbeiter schwanken zwischen 4 und 6 zł täglich; in manchen Industriezweigen werden gar nur 2 bis 3 zł gezahlt. Die Behauptung, daß der polnische Arbeiter nicht arbeitsw[illegible]g sei, ist unwahr. Um wenigstens eine kleine Erleichterung zu schaffen, ist eine gemeinsame Anstrengung zur Verbilligung der Lebenserhaltungskosten erforderlich. Weiter ist die Normierung des Verhältnisses der Detailpreise zu den Engrospreisen dringend nötig. Wird eine Herabsetzung der Lebenserhaltungskosten erreicht, so wird das Leben, selbst bei der Beibehaltung der gegenwärtigen niedrigen Löhne, erträglicher werden.

Der Minister kam hierauf auf die Arbeitslosenfrage und den Kampf mit der Arbeitslosigkeit zu sprechen, berührte dann die Frage der Organisierung des Versicherungswesens und besprach die Frage der öffentlichen Fürsorge für Jugendliche und Erwachsene. Zu der Auswanderungsfrage übergehend, erklärte der Minister, eine Auswanderung sei infolge der Übervölkerung und des starken natürlichen Bevölkerungszuwachses notwendig.

Der Minister schloß mit den Worten: „Wenn wir einen modernen Staat bilden wollen, der wirtschaftlich gesund und stark ist, dann müssen wir alle Kräfte zusammennehmen, um die Produktion rationell zu organisieren. Nur auf diesem Wege können wir dem Auslande gleichkommen und in einen Wettbewerb der Völker eintreten."

Der Fall Heckel.

Ein aufgehobener Ausweisungsbefehl.

Über die seitens des Obersten Verwaltungsgerichts in Warschau erfolgte Aufhebung der vom Lemberger Wojewoden verfügten Ausweisung des deutschen Redakteurs Heinz Heckel wird uns in Ergänzung unseres vorläufigen Berichtes noch gemeldet:

Am 7. Mai d. J. fand im Obersten Verwaltungsgericht ein Verhandlungstermin in Angelegenheit des poln. Staatsbürgerrechts und der Ausweisung des Redakteurs des „Deutschen Volksblatts in Lemberg", Herrn Heckel, statt. Herr Heckel hatte gegen die Entscheidung des Wojewoden in Lemberg, daß er nicht polnischer Staatsbürger sei und gegen den gegen ihn ergangenen Ausweisungsbefehl die Klage bei dem Obersten Verwaltungsgericht erhoben. Nach Verlesung der Klage und des Beweismaterials führte der Verteidiger des Herrn Heckel Rechtsanwalt Dr. Chmurski-Warschau etwa folgendes aus:

Es liegen hier zwei Fälle zur Verhandlung vor, die Feststellung des Staatsbürgerrechts des Herrn Heckel und seine Ausweisung aus dem polnischen Staatsgebiet. Diese Fälle sind gesondert zu behandeln.

Es konnte nicht ein Ausweisungsbefehl seitens des Herrn Wojewoden ergehen, bevor nicht das Staatsbürgerrecht des Schriftleiters Heckel geklärt war. Über das Staatsbürgerrecht konnte nur auf Grund des Versailler Friedensvertrages und des damit verbundenen Gesetzes über den Schutz der Minderheiten in Polen entschieden werden. Der Friedensvertrag von St. Germain konnte bei dem Erlaß der Verordnung durch den Herrn Wojewoden nicht zur Grundlage genommen werden, da er erst am 7. Mai 1924 ratifiziert worden und 14 Tage nach der Veröffentlichung im Gesetzblatt (19. Februar) also am 5. März 1925 in Kraft getreten ist. Nach diesem Traktat sollen von der polnischen Regierung alle Personen, die auf dem früheren österreichischen Gebiete ihren dauernden Wohnsitz haben, als polnische Staatsbürger anerkannt werden. Über die Staatszugehörigkeit des Herrn Heckel ist von der Starostei bzw. dem Stadtpräsidenten in Lemberg überhaupt nicht entschieden worden. Der Herr Wojewode als 2. Instanz spricht ihm ohne besondere gesetzliche Begründung oder Beweisführung das polnische Staatsbürgerrecht ab. Der Verteidiger beantragt Aufhebung der seitens des Wojewoden in Lemberg in dieser Angelegenheit erlassenen Verfügungen.

Der Vertreter der Wojewodschaft Lemberg suchte den Nachweis zu führen, daß auf Grund der österreichischen Gesetze und des Versailler Vertrages dem Herrn Heckel das polnische Staatsbürgerrecht nicht zuerkannt werden könne. Seine Verteidigung war unsicher, nicht überzeugend und fiel gegen die sichere, auf genaue Kenntnis der einschlägigen Gesetze geführte glänzende Verteidigung des Herrn Chmurski völlig ab.

Das Oberste Verwaltungsgericht erkannte nach $1\frac{1}{4}$stündiger Beratung auf **Aufhebung** der Verordnungen des Wojewoden von Lemberg. In der Begründung hob der Gerichtshof hervor, daß **Herrn Heckel das österreichische Staatsbürgerrecht zustand.**

Herr Heckel wird nunmehr sein Recht auf das polnische Staatsbürgerrecht auf der Grundlage des nunmehr in Kraft befindlichen Traktats von St. Germain auf dem Verwaltungswege feststellen lassen.

*

Der Scherff-Prozeß des „Posener Tageblatts".

Ein aufgehobenes Urteil.

Vor dem Straffenat des Posener Appellationsgerichts stand am Freitag, 8. Mai 1925, der politische Redakteur des „Pos. Tagebl.", Robert Styra. Zur Verhandlung stand der Artikel „Wie lange noch?", für den der Angeklagte am 24. Januar 1925 3 Monate Gefängnis erhielt, weil die erste Instanz, das Landgericht zu Posen, in dem Artikel eine Beleidigung des Thorner Gerichts erblickte. Der Artikel behandelte die 22 Monate währende Untersuchungshaft des ehem. Deutschtumsbundangestellten Scherff in Konitz.

Vorsitzender des Straffenats war Appellationsgerichtsrat Dr. Rosner. Die Verteidigung hatte Rechtsanwalt Martin Cohn-Posen übernommen, der auch in der ersten Instanz die Verteidigung hatte. Nach etwa zweistündiger Verhandlung verkündigte der Vorsitzende das Urteil, das dahin lautete: **„Das Urteil der Strafkammer des Landgerichts wird aufgehoben** und in die erste Instanz zur erneuten Verhandlung verwiesen."

Mai-Konferenz der Kleinen Entente.

Das Programm der Konferenz.

Am Sonnabend begann in Bukarest die Konferenz der Kleinen Entente. Der rumänische Außenminister Duca empfing am Tage vorher Vertreter der rumänischen und ausländischen Presse, um ihnen die Räumlichkeiten im Außenministerium zur Verfügung zu stellen und ihnen seine Unterstützung zuzusagen. Er gab, wie die „Prager Presse" meldet, folgende Erklärung ab:

„Es ist natürlicher, nach einer Konferenz, als vorher Äußerungen abzumachen und ich kann keineswegs den Entschließungen und dem Meinungsaustausch Nintschitschs und Beneschs vorgreifen. Ich möchte aber von Anfang an verhindern, daß um diese Konferenz eine Atmosphäre gebildet wird, die den Tatsachen nicht entspricht. Gewisse Zeitungen behaupten, daß diese Konferenz wichtige Beschlüsse fassen muß, damit sie später feststellen können, daß die Konferenz mißlungen ist. Diese schädlichen Versuche müssen vermieden werden.

Um jeden Zweifel zu beseitigen, erkläre ich, daß sich die Konferenz nicht mit der Frage beschäftigen wird, ob Rußland anerkannt werden soll, da diese Frage bereits anläßlich der Belgrader Konferenz geregelt wurde. Es ist Sache eines jeden Staates, ob er Rußland anerkennt oder nicht.

Ebenso wird von einem Eintritt Polens oder Griechenlands **in die Kleine Entente keine Rede sein,** da diese Fragen sich nicht auf der Tagesordnung der Konferenz befinden. Die Wichtigkeit der Konferenz besteht in der Erörterung der gegenwärtigen europäischen Probleme, die äußerst interessant sind. Ich führe die bedeutendsten Probleme an, die den Gegenstand unserer Aussprachen bilden werden: die Lage in Bulgarien, das Genfer Protokoll, der Sicherheitspakt, die neuen Beziehungen Sowjetrußlands zum Fernen Osten, die ungarische Frage, soweit sie Interessen der Kleinen Entente berührt. Auch die österreichische Frage berührt eng die Interessen der Kleinen Entente, hauptsächlich Jugoslawiens und der Tschechoslowakei. Ohne vorzugreifen oder eine diplomatische Indiskretion zu begehen, kann ich erklären, daß wir die vollkommene Solidarität unserer Ansichten feststellen werden und das Bewußtsein der Notwendigkeit der Kleinen Entente für die Aufrechterhaltung des Friedens und der Ordnung."

*

Der Verlauf der Konferenz.

Bukarest, 10. Mai. PAT. Am Sonnabend vormittag begannen hier die Beratungen der Konferenz der der Kleinen Entente angeschlossenen Staaten. Benesch (Tschechoslowakei), Nintschitsch (Jugoslawien), Bratianu (Rumänien) und Duca (Rumänien) besprachen ausführlich die allgemeine politische Lage und waren sich darüber einig, daß zwischen den Staaten der Kleinen Entente eine enge Solidarität herrschen müsse, da die internationale Lage unsicher sei. Die Kleine Entente sei zu dem Zwecke ins Leben gerufen worden, um den Frieden auf Grund der bestehenden Traktate zu sichern und zu festigen und daher könne sich die Aktion der Kleinen Entente lediglich in der Richtung der Festigung des territorialen Statusquo Europas bewegen.

Am zweiten Tage der Konferenz wurde das Verhältnis der Staaten der Kleinen Entente zu den Nachbarstaaten besprochen. Minister Benesch berichtete über die Ergebnisse seiner Verhandlungen mit Polen. Jugoslawien und Rumänien seien besonders befriedigt über diese Ergebnisse, da sie diese als einen neuen großen Schritt vorwärts auf dem Wege der Stabilisierung des Friedens ansehen.

Nach einer allgemeinen Besprechung der europäischen Lage und verschiedener Fragen sozialen Charakters wurde die Konferenz geschlossen. Die nächste Session findet in Belgrad statt.

Der Staatspräsident in Krakau.

♂ **Warschau,** 8. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Staatspräsident Wojciechowski traf gestern zur Teilnahme an der feierlichen Übergabe der Regimentsfahne an das 5. Sappeurregiment, die diesem von den Industriellen und Ingenieuren der Krakauer, Dombrowaer und oberschlesischen Reviere geschenkt worden war, in Krakau ein und wurde von den städtischen, militärischen und zivilen Körperschaften der Stadt Krakau feierlichst empfangen. U. a. waren bei dem Empfang der Armeeinspektor, General Szeptycki und der Korpskommandant Kulinski zugegen. Um die achte Morgenstunde kündigte eine Kanonensalve die Ankunft des Staatspräsidenten an. In Begleitung des Präsidenten waren der Kriegsminister Sikorski, General Haller und der Krakauer Wojewode Kowalikowski. Letzterer war dem Präsidenten bis Trzebin entgegengefahren. Außerdem begleitete den Präsidenten seine Leibwache. Infanterie bildete dem Präsidenten ein Ehrenspalier, an das sich eine große Volksmenge bis zum Wojewodschaftsgebäude schloß. In den Räumen der Wojewodschaft wurde dem Staatspräsidenten zu Ehren ein feierliches Frühstück veranstaltet.

Republik Polen.

♂ Aus Rom wird gedrahtet, daß der Papst am 8. d. M. die Ratifikationsurkunde des Konkordats zwischen Polen und dem Vatikan unterzeichnet hat.

Aus anderen Ländern.

Verhaftung des PAT-Korrespondenten in Moskau.

Warschau, 9. Mai. Im Januar d. J. fuhr der neubestellte Korrespondent der Polnischen Telegraphn-Aentur Tadeusz Teslar nach Moskau, wo er nach dreimonatlicher Arbeit verhaftet wurde. Obgleich er sich mit einem polnischen Paß legitimieren konnte, brachte man ihn nach der politischen Polizei, wo ihm eröffnet wurde, daß man auf Anordnung der oberen Behörden handle. Erst auf Grund einer Intervention des polnischen Gesandten wurde Teslar auf freien Fuß gesetzt. Herr Teslar beabsichtigt nun, Moskau zu verlassen, da ihm die Sowjetbehörden zu viel Schwierigkeiten bereiten.

Die ausländischen Pressevertreter haben beschlossen, bei der Sowjetregierung wegen der Behandlung des PAT-Korrespondenten einen gemeinsamen Protest einzulegen.

Die Hawai-Inseln — der stärkste Marinestützpunkt der Welt.

Aus Washington meldet WTB.:

Der Vorsitzende des Marinekomitees des Kongresses, Butler, erklärte, er werde in der nächsten Tagung dem Kongreß dringend ein Gesetz empfehlen, wodurch die Hawai-Inseln im Stillen Ozean, bei denen kürzlich die großen Manöver der amerikanischen Flotte stattfanden, zum stärksten Marinestützpunkt der Welt gemacht werden sollen.

Rundschau des Staatsbürgers.

Päffe, erhältlich im Laufe eines Tages?

Wir lesen im „Dziennik Poznański" folgende Mitteilung aus Warschau: „Der Eintritt der Sommersaison hat in den Ämtern, die Päffe ausgeben, einen gewaltigen Andrang hervorgerufen. Das Kommissariat der Regierung hat deshalb den Leitern der Expposituren aufgetragen, alles zu tun, um die Ausgabe von Päffen auf kürzestem Wege zu ermöglichen. Personen, die alle Dokumente, die dafür erforderlich sind, besitzen, können den Paß innerhalb 24 Stunden erhalten." — Wir geben die Mitteilung mit Vorbehalt wieder.

Neue polnische Briefmarken.

Die Generaldirektion der Posten und Telegraphen hat neue Briefmarken im Wert von 5, 10 und 15 Groschen in den Verkehr gebracht. Die bis jetzt im Verkehr befindlichen Briefmarken der früheren Emission bleiben gültig bis zu ihrem Aufbrauch.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. Mai.

Volksliederabend.

Ein Abend, dem deutschen Volksliede gewidmet, ein labender und erquickender Trunk aus diesem hell und klar sprudelnden Quell: es kann in dieser Zeit hastender Unrast, und der Sorgen und Zweifel um Erhaltung und Stärkung unseres Volkstums kaum etwas geben, das in Herz und Gemüt stärkere Saiten mitschwingen läßt, und uns zum Bewußtsein bringt, daß die unsichtbaren aber festen Bande einer Volksgemeinschaft uns allesamt umschließen zu einer höheren, ideellen Einheit. Die wertvolle Gabe eines solchen Abends schenkte uns der „Schubert-Chor" — früher „Cäcilienchor" —, der sich am Sonnabend zu seinen vielen bisherigen Freunden sicherlich zahlreiche neue erworben hat, dank der künstlerisch vollendeten Wiedergabe, die er den Gebilden deutscher Volkslieder angedeihen ließ.

Die Vortragsfolge, die Dr. Dombrowski, der verdiente Leiter des Schubert-Chors, aufgestellt hatte, brachte zwar nicht ausnahmslos, aber doch weit überwiegend eine Auswahl von echten Volksliedern, in Wort und Weise, denen sich zwanglos einige wenige anschlossen, die zwar zum Bereich des Kunstliedes gehören, aber doch nach ihrer Wesensart und ihrer volkstümlichen Fassung in Vers und Melodie dem echten Volksliede sehr nahe kommen. Wer wollte z. B. einem Liede wie „Der Mai ist gekommen", einem Erzeugnis des 19. Jahrhunderts, den Rang und Wert eines echten Volksliedes abstreiten, oder etwa der schlicht-innigen Melodie von Schuberts „Lindenbaum"? Über den Rahmen eines Volksliederabends, auch im weiteren Sinne, hinaus gingen nur zwei Programmnummern: der sechsstimmige Chor „Ostern in Rom", Gedicht von Hermann Allmers, Musik von Georg Vierling und Schuberts „Ständchen" für Frauenchor, Altsolo und Klavier. Ersterer sollte wohl dartun, und das gelang auch in überzeugendster Weise, daß der Schubert-Chor auch schwierigen und musikalisch anspruchsvollen Aufgaben gewachsen ist, und die Aufnahme von Schuberts reizender Gelegenheits-Komposition war eine naheliegende Huldigung vor dem Genius des großen Liedermeisters, den der Verein durch seine Namensgebung gewissermaßen zu seinem idealen „Schutzheiligen" erkoren hat. Von diesen beiden Ausnahmen abgesehen fügte sich alles andere zwanglos in den Rahmen eines Volksliederabends im engeren und erweiterten Sinne. Und da gab es eine reiche Auswahl an Liedern, die aus den mannigfachsten Stimmungskreisen ihre Auswirkungen zogen: ernste und heitere Weisen in „bunter Reihe" kamen zum Erklingen, Wehmut, Trauer und ein bischen Sentimentalität, aber mehr noch frische Lebensfreude, naive Frohlaune und schalkhafter Humor kamen zu ihrem Recht, und allen Gebilden eignete eine klare und gesunde Natürlichkeit, die Herz und Gemüt unmittelbar berühren und ansprechen mußte. Einzelnes aus der reichen Fülle der chorischen Gaben herauszuheben verbietet und erübrigt sich. Genug, daß der Gesamteindruck des Abends von herzerfreuender Frische und Lebendigkeit war. Das war ein Musizieren nach Herzenslust, ein neuer schöner Erfolg des Fleißes und der Hingabe der Mitglieder und der hervorragenden chorischen Disziplin und Gesangskultur, zu der der Dirigent, Dr. Dombrowski, seine Sängerinnen und Sänger herangebildet hat. Wir können nur früher Gesagtes wiederholen, indem wir von neuem die feinfühlige, saubere und mit subtilsten Nüancierungen ausgestattete Durcharbeitung aller Chöre auf das wärmste anerkennen. Es hat das sicherlich viel, viel Arbeit und Mühe gekostet, aber ebenso sicher muß das volle Gelingen allen Mitwirkenden zu einer wahren Herzensfreude geworden sein. Und dieser Aufwand an künstlerischer Gesamtarbeit fand seinen wohlverdienten Lohn in dem herzlichen und warmen Beifall des ausverkauften Hauses.

In dem vollen Reigen der chorischen Darbietungen, bei denen drei Nummern und das „Ständchen" dem Frauenchor vorbehalten waren, gab es auch noch mehrere Einzel- und Zwiegesänge. Frl. Hasse sang Schumanns „Ich wandre nicht" und Schuberts „Ich hört' ein Bächlein rauschen" (aus den „Müllerliedern") und fand damit so lebhaften Beifall, daß sie noch eine Einlage zugab. Frau Knabe sang als „Gegenbeispiel" zu der Volksweise „Wohlauf noch getrunken" Schumanns bekannte Vertonung desselben Kernerschen Liedes mit gut durchgearbeitetem Vortrag, und sodann konnte man sich auch erfreuen an zwei hübschen volkstümlichen Zwiegesängen, Mendelssohns „O säh' ich auf der Heide dort" und Schumanns schlichtherzlichem Duett „Schön' Blümelein", gesungen von Frl. Flatau und Frau Knabe in schöner Abtönung. Frl. Flatau führte auch das Altsolo im „Ständchen" angemessen durch. Leider konnte die von Frau Knabe und Herrn Klaus Siegert ausgeführte Klavierbegleitung infolge der ungünstigen Aufstellung des von der Firma Bruno Sommerfeld gestellten Bechsteinflügels nicht durchweg so zur Geltung kommen, wie zu wünschen gewesen wäre.

Wie schon erwähnt, war das Haus — Deutsche Bühne — ausverkauft, was wir als erfreuliches Zeichen für die Anteilnahme weiter Kreise an dieser Veranstaltung deutschvölkischen Gepräges verbuchen. Daß außerdem den vorgenannten drei Damen für ihre besonderen Darbietungen noch reiche Blumenspenden zuteil wurden, sei ebenfalls gern verzeichnet. Wie wir hören, ist beabsichtigt, den Volksliederabend am nächsten Sonntag als Morgenkonzert im Garten des „Deutschen Hauses" zu wiederholen. Viele der diesmaligen Hörer und viele andere über deren Kreis hinaus werden gewiß diese Gelegenheit wahrnehmen, sich an den Klängen deutscher Volkslieder zu erfreuen und zu erquicken.

kb.

§ **Anrudern.** Am gestrigen Sonntag vormittag veranstaltete der polnische Ruderklub (Bydgoskie Towarzystwo Wioślarskie) sein Anrudern mit Auffahrt der Boote (16 an Zahl), woran sich der „Frithjof" mit 17 Booten beteiligte. Die Abfahrt der Boote erfolgte um $11\frac{1}{2}$ Uhr in Höhe der Gasanstalt und ging bis zur Hafenschleuse, wo Paradeaufstellung genommen wurde. Nach der Rückkehr fand im Bootshause des polnischen Vereins ein Frühschoppen statt, an dem auch eine Abordnung des „Frithjof" teilnahm.

§ **Die drei „Eisheiligen"** müßten, nach kalendarischer Verpflichtung, am heutigen Montag ihr Amt antreten, und uns mit etlichen Nachtfrösten beglücken. Die Wahrscheinlichkeit, daß sie es auch tun werden, liegt freilich auf dem Nullpunkt, der sonst zum Handwerkszeug der drei gestrengen Herren gehört. So wird denn auch die Baumblüte ihren ungestörten Fortgang nehmen.

§ **Vor Taschendieben sei gewarnt!** Zwei Taschendiebstähle, die beide in der Straßenbahn verübt worden sind, wurden der Polizei gemeldet. In beiden Fällen haben die Langfinger zwar nicht das erhoffte Geld erbeutet, sondern nur die Gewerbepatente der Bestohlenen, eines Herrn Józef Gierczak, und einer Frau Jadwiga Pstragowska.

§ **Diebstahl von Sammelbüchsen.** In mancherlei Räumen, wie Badeanstalten, Wartezimmern von Ärzten usw. sind Sammelbüchsen aufgestellt für freiwillige Gaben zu wohltätigen Zwecken. Es sind nun neuerdings in mehreren Fällen solche Sammelbüchsen entwendet worden, und so richtet die Kriminalpolizei an das Publikum die Bitte, auf Versuche solcher Diebstähle oder verdächtige Personen zu achten und gegebenenfalls Anzeige zu erstatten.

§ **Drei Kisten Zigarren zu je 50 Stück** — einheimische Ware — befinden sich als Fundsache auf dem Bahnhofskommissariat, von wo sie der rechtmäßige Eigentümer abholen kann.

§ **Diebstahl.** Einer Frau Apollonja Rakowska, wohnhaft Goethestraße (ul. 20. stycznia) 37, wurden Kleider, u. a. vier Röcke und eine Bluse gestohlen.

§ **Festgenommen** wurden am Sonnabend und Sonntag zwei Betrunkene und je eine Person wegen Diebstahls und Landstreicherei.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 109.

Bromberg, Dienstag den 12. Mai 1925.

Pommerellen.

11. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

A **Von der Weichsel.** Am Freitag zeigte sich der Strom ziemlich belebt. Bereits in den Vormittagsstunden dampfte ein größerer Schleppzug von Danzig kommend stromauf. Etwas später brachte der Motorschlepper, der vor einigen Petroleumtanks, die mit Holz beladen waren, nach Danzig ging, einen Schleppzug stromauf. Er hatte einen neuen Anstrich erhalten und zeigte noch keine Namensbezeichnung. Er schleppte zwei größere Fahrzeuge und einen Petroleumtank. Am Nachmittag traf dann auch der Seitenraddampfer „Krakus", von Danzig kommend, am Ladeufer ein. Das grüngeschmückte Fahrzeug hatte am Mittwoch eine Schülergesellschaft, angeblich von Warschau, nach Danzig befördert. Jetzt war er auf der Rückfahrt begriffen. Während er Kohlen einnahm, besichtigte die Reisegesellschaft die hiesigen Sehenswürdigkeiten. Er sollte die Reise an demselben Tage noch weiter fortsetzen. — Der Strom war auch am Sonnabend wieder belebt. Es kam ein kleiner Schlepper mit vier größeren Fahrzeugen im Schlepp von Danzig stromauf. *

□ **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war recht gut beschickt; eine wesentliche Preisänderung war nicht zu verzeichnen. Es wurden gezahlt für Butter 1.50—2, Eier 1.20—1.30, Glumse 40, Kartoffeln 3. An Frühgemüse waren vorhanden: Spinat 90, Rhabarber 30, Spargel 1.50—2, Radics 30, Salat 20—35. Morcheln wurden mit 35 verkauft. Der Fischmarkt war etwas schwächer beschickt, besonders was die Sorten anbetrifft. Die Preise waren wesentlich gefallen. Man zahlte für Hechte 90—1.30, Barsche 50—80, Schleie 1.10—1.50, Bressen 90, Plötze 35—60, Barbinen 1.10, Aale 1.80—2, Karauschen 70—1.00. Die Zufuhr an Krebsen war groß. Je nach Größe zahlte man 10—30 pro Stück. Trotz der recht mäßigen Preise verlief der Fischmarkt schleppend und wurde nicht geräumt. Der Geflügelmarkt zeigte junge Hühnchen mit 4 pro Paar. Enten, Puthähne und Hühner hielten die bisherigen Preise. Das Paar junge Tauben 1.80. Der Fleischmarkt war reichlich beschickt: Schweinefleisch 80—90, Rindfleisch 70, Kalbfleisch 50—70, Hammelfleisch 70. *

□ **Der Sonnabend-Schweinemarkt** war ausreichend beschickt. Der Ferkelpreis ist etwas gefallen. Man zahlte für das Paar Absatzferkel 25—30. Es blieb noch Überstand. Läuferschweine waren weniger vorhanden. Für einen Läufer im Gewicht von etwa 80 Pfund forderte man 35 zł. Auch mastfähige und Zuchtschweine wurden angeboten. Das Geschäft verlief in üblicher Weise. *

Thorn (Toruń).

—dt. **Weitere Zwangsversteigerungen.** In der kommenden Woche führt der Urząd Skarbowy (Finanzamt) wiederum 12 Zwangsversteigerungen bei kleineren Geschäftsleuten durch, denen ein Teil der Waren, Ladeneinrichtungen und Wirtschaftsgegenstände zwangsweise versteigert werden soll, da sie nicht in der Lage sind, die hohen Steuern aufzubringen. Viele Geschäftsleute und kleinere Gewerbetreibende sind derart belastet, daß sie vor dem Konkurs stehen. Andere Geschäftsinhaber verkaufen schon die Waren mit dem denkbar niedrigsten Verdienst, um nur nicht den Gerichtsvollzieher zu sehen. **

—dt. **Vor der Strafkammer** des hiesigen Landgerichts hatte sich eine falsche „Sammlerin milder Gaben", Stanisława Kancلerowna, zu verantworten. Sie ging mit einer Sammelliste herum und bat um milde Gaben für einen wohltätigen Zweck, ohne hierzu beauftragt zu sein. Ferner hatte sie noch zwei Diebstähle auf dem Gewissen. Wegen ihrer Jugend wurde sie nur zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. — Ferner wurde der Chauffeur Ignazy Smigaj wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu fünf Tagen und 10 zł Geldstrafe verurteilt. S. hatte einem Polizeibeamten, als dieser ihn darauf aufmerksam machte, daß er die Laterne anzuzünden hätte, erwidert: „Halt' die Fresse!" **

—* **Beschlagnahmt** wurden einem gewissen Boleslaus Swierdz aus Lodz auf dem Hauptbahnhof 25 Pfund Danziger Tabak. Mit großem Raffinement hatte es Sw. verstanden, den Tabak trotz der augenblicklich sehr strengen Zollrevision hindurchzuschmuggeln, ohne ertappt zu werden. Erst auf dem hiesigen Hauptbahnhof, als er sich schon in Sicherheit fühlte, ereilte ihn sein Geschick. **

—* **Mit dem Bau** der Villa auf dem Platz am Roten Weg ist bereits begonnen worden. Rechtsanwalt Dr. Ossowski muß laut Vertrag mit dem Magistrat noch in diesem Jahre den Rohbau fertigstellen. Mit dem Bau der zweiten Villa (durch Rechtsanwalt Dr. Tempski) wird erst begonnen nach Erlaubnis der Wojewodschaft, da der Bauplatz ehemals Militärterrain war. **

—* **Entführt** wurde durch einen wandernden „Künstler" in dem nahen Raciążek die 12jährige Johanna Drzewicki. Als sie am 4. Mai am Wegerande das Vieh hütete, trat der „Künstler" an das Mädchen heran und bewog sie durch Süßigkeiten, mit ihm zu gehen. Im Nachbardorfe wurden Beide von Leuten gesehen, und dort frug der „Künstler" nach dem Wege nach Thorn. Das entführte Mädchen war bekleidet mit dunkelbraunem Strohhut, schwarzer Schürze, Kittelrock, weißer Bluse und grauer Unterkleidung, schwarzen Strümpfen und Holzpantoffeln. **

* **Dirschau** (Tczew), 9. Mai. Die Bautätigkeit scheint sich nun in unserer Stadt insofern etwas zu beleben, als an mehreren Häusern Umbauten bzw. Reparaturen ausgeführt werden. Baustoffe und Arbeitslöhne sind zwar im Verhältnis zur Vorkriegszeit höher; aber an manchen Gebäuden konnten Reparaturen nicht weiter hinausgeschoben werden. Die Fassaden erhalten stellenweise einen neuen Anstrich, und auch sonst ist an mehreren Gebäuden geputzt worden. Auch sonst werden von einzelnen Gewerbetreibenden usw. Umbauten resp. Vergrößerungen ihrer Geschäftsräume vorgenommen und auch reparaturbedürftige Balkons werden jetzt erfreulicherweise stellenweise in Stand gesetzt.

* **Czersk**, 9. Mai. Eine schwere Bluttat ereignete sich am Donnerstag früh gegen 5 Uhr in Abbau Czersk. Ein gewisser Zdunek erschien auf der Besitzung des Herrn Sowa und es entstand ein Streit wegen einer Geldforderung. Im Verlaufe des Streites forderte S. den Z. auf, das Grundstück zu verlassen. Als Z. der Aufforderung nicht Folge leistete, gab S. einige Schreckschüsse ab, die ihre Wirkung verfehlten. Darauf feuerte S. einen scharfen Schuß ab, der den Z. tödlich am Kopf verletzte. Der Verletzte ist seinen Verwundungen erlegen. Der Täter stammt aus Kongreßpolen und wurde bereits mehrere Male bedroht, weshalb er sich auch eine Schußwaffe besorgte. Die Schuldfrage dürfte wohl das Gericht entscheiden.

Neuenburg (Nowe), 10. Mai. Ein Streik im Sägewerk- und Tischlereigewerbe ist hier am vergangenen Freitag ausgebrochen, und die Angelegenheit liegt so, daß die Arbeitgeber sich auf ihren Normaltarif stützen, während die Arbeitnehmer einen neuen Tarif durchbringen wollen. Am Dienstag, 12. d. M., kommt der Vertreter des Arbeitgeberverbandes nach Neuenburg, um die Sache zu schlichten, zu welchem Zweck eine Versammlung in einem hiesigen Lokal anberaumt worden ist. — Ein mehrere Stunden andauerndes Gewitter, begleitet von wolkenbruchartigem Regen, ging am vergangenen Freitag über unsere Stadt und Umgegend nieder. Es sind Schäden größeren Umfangs durch die Wassermassen entstanden, besonders in den Straßen, die einerseits zum Markt und weiter nach den Weichselabhängen führen, wie auch in erheblichem Maße in der Amtsstraße, wo die meisten Häuser tiefer als die Straße selbst liegen. Im hier belegenen Hause der Tischlerei Rosenke waren Keller und Stuben bis zur Knietiefe vom Wasser überflutet, das nur mit Hilfe einer Feuerspritze entfernt werden konnte. An den Weichselabhängen sind an mehreren Stellen große Verwüstungen durch Zerstörung von Steinstufen und Ausspülung von Wegen angerichtet worden. Große Schäden sind auch in den tief gelegenen Vororten Kniatek, Konschitz und Unterberg wie in der Stadt selbst entstanden, wo die ganze Aussaat von Gemüse usw. herausgeschwemmt und weggeführt worden ist, so daß eine Neubestellung nötig sein wird.

etz. **Aus dem Kreise Schwetz**, 9. Mai. Andere Zeiten, andere Sitten. Wenn früher auf dem Lande Arbeiter oder andere kleinere Leute eine Hochzeit ausrichteten, so ging der Hochzeitsvater zu seinem Arbeitgeber oder sonst einem gespannhaltenden Landwirt und bat um Stellung eines Hochzeitswagens, und mit seltenen Ausnahmen wurde die Bitte erfüllt. Der betreffende Landwirt machte es sich zur Ehre, seinen besten Wagen und seine schneidigsten Pferde mit den Sonntagsgeschirren kostenlos zu überlassen. Nur der Kutscher erwartete ein entsprechendes Trinkgeld. Es hat natürlich auch Ausnahmen gegeben. Schreiber dieser Zeilen erlebte es, daß ein Rittergutsbesitzer zur Beerdigung seines Zieglermeisters, eines sehr achtbaren Mannes, der ziemlich ein Menschenleben für ihn gearbeitet hatte, der Familie zur Fahrt nach dem ziemlich eine Meile entfernten Friedhof einen großen Kartoffelkasten mit mehreren Bunden Stroh stellte. Selber an der Beerdigung teilzunehmen, hielt der Herr es nicht für nötig. Derartige Vorkommnisse waren aber glücklicherweise Ausnahmen. Besonders auf den Bauerndörfern zeigte man weitestes Entgegenkommen. Heute bedarf man der Hochzeitskutsche nicht mehr. War da neulich in einem Niederungsdorfe dicht bei Graudenz in einer Arbeiterfamilie Hochzeit. Es wurden aus der Stadt zwei Autos bestellt und schnell sausten sie zwischen Hochzeitshaus und der kaum einen Kilometer entfernten Kirche hin und her. Da die Kosten für Autobenutzung immerhin noch ziemlich hoch sind, wird man es in diesem Falle mit der heute chronischen Geldknappheit nicht zu tun gehabt haben. In den nächsten Tagen hatte die Tochter des Arbeitgebers des Brautvaters Hochzeit und da wurde die Hochzeitskutsche verwendet. Auf dem Kutscherbock tronte der Arbeiter als Kutscher, der als Hochzeitsvater im Fond des Autos gelehnt hatte. Der angebliche Kulturfortschritt ist nicht aufzuhalten! —

* **Stargard** (Starogard), 9. Mai. Am Mittwoch gegen 4 Uhr nachmittags brach in der Ortschaft Wda bei Zellgosch auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer auf dem Gehöft des Besitzers Lepek aus, welchem das Wohnhaus, Scheune und Stall des Lepek und das Wohnhaus des Kätners Schuster zum Opfer fielen. Hierbei kamen dem Kätner L. ein Kalb und 500 zł Bargeld, dem Sch. ein Schwein und 150 zł sowie sämtliches Inventar in den Flammen um. Beide Abgebrannten waren unversichert (!) und erleiden daher einen großen Schaden.

Der Mord in der Theater-Loge.

Mazedonische Blutrache.

Im Wiener Burgtheater, während der Aufführung des „Peer Gynt" am Freitag abend, feuerte in einer Loge eine Mazedonierin, namens Karnicin, mehrere Schüsse auf ihre Begleiter ab, durch die ihr Landsmann Panica getötet, seine Frau und ein Student Bogatinow schwer verwundet wurden. Die Täterin wurde verhaftet.

Über die grauenhafte Bluttat, die sich als ein von langer Hand vorbereitetes politisches Verbrechen darstellt, erfährt die „Voss. Ztg." von ihrem Wiener Korrespondenten was folgt:

Die Mörderin, eine hagere, schmächtige Frau mit tiefschwarzen Augen und schwarzem Bubenkopf, die nur gebrochen deutsch spricht, wurde von einem zufällig der slawischen Sprache mächtigen Polizeirat, der bei der gestrigen Burgtheatervorstellung Inspektionsdienst hatte, zuerst vernommen. In entschlossener Ruhe legte sie ohne die geringste Erregung ein Geständnis ab, dem auch nicht eine Spur von Reue und kein Zeichen der Erregung anhaftete. Vielmehr schien sie völlig zufrieden darüber, ihr seit langem ersehntes Ziel der Tötung Panicas erreicht zu haben. Sie gab an, im Januar nach Wien gekommen zu sein, um einen Arzt zu konsultieren, sich jedoch damals schon mit der Absicht getragen zu haben, Panica zu ermorden. Sie selbst bezeichnet sich als „gute Mazedonierin", während Panica ein ausgesprochener Feind der Mazedonier sei, der zwar ihr gegenüber stets behauptet habe, ihre patriotische Gesinnung zu teilen, jedoch zuerst auf seiten der Türkei, dann Bulgariens, dann Jugoslawiens gestanden habe.

Für das Attentat selbst hat sie sich einen wohldurchdachten Mordplan zurechtgelegt und, um Panica mit seiner Frau arglos ins Theater zu locken, eine große mazedonische Gesellschaft, die sie in zwei gegenüberliegende Logen verteilte, zum Theaterbesuch eingeladen. Sie selbst nahm in einer Loge mit Panica, dessen Frau und dem serbischen Studenten Bogatinow, dem ständigen Begleiter Panicas, Platz und den erhöhten Rücksitz hinter Panica für sich in Anspruch, um besser auf ihn feuern zu können. Neben Panica saßen dessen Frau und Bogatinow.

Als die Schlußszene des fünften Aktes, das untergehende Schiff, die alle Aufmerksamkeit und Spannung der Zuschauer erforderte, begann, erhob sie die Waffe, einen achtläufigen Revolver, den sie bereits in Sofia erworben hatte und stets in der Leibwäsche bei sich verborgen trug, und feuerte drei Schüsse auf den Kopf des vor ihr sitzenden Panica ab, dessen Frau nach dem zweiten Schuß sie abzuwehren versuchte und dabei ebenso wie Bogatinow von den drei folgenden Schüssen getroffen wurde. Hierauf verlangte sie, wie sie angibt, zu ihrer eigenen Sicherheit, um nicht der Rache der anderen im Burgtheater befindlichen Mazedonier anheim zu fallen, vom Logenschließer, er möge die Polizei holen, und ließ sich ruhig verhaften und entwaffnen.

Über die Persönlichkeit des ermordeten Panica verlautet, daß er der Führer der mazedonischen Föderalisten ist und nach den zahlreichen politischen Morden des vergangenen und laufenden Jahres als letzter bedeutender Politiker der mazedonischen Revolutionäre übrigblieb. Nach Wien waren Panica, dessen Frau und einige seiner Anhänger mit jugoslawischen Pässen gekommen. Sie wollten die in Wien lebenden mazedonischen Emigranten überwachen. Die Mörderin Karnicin hatte es verstanden, die vertraute Freundschaft der Frau Panicas zu erwerben und kam vor einigen Monaten zu dem Ehepaar, das sie flehentlich bat, ihr Unterkunft in seiner Wohnung zu gewähren. Tatsächlich nahm das Ehepaar die Karnicin bei sich auf und verpflegte sie sogar durch sechs Wochen.

Nun beschäftigte sich die Karnicin dauernd mit ihrem Mordplan. In der Wohnung wollte sie das Attentat nicht verüben, da ihr Gastgeber und deren Freunde aus Attentatsfurcht stets gut bewaffnet waren, und sie befürchten mußte, selbst bald erschossen zu werden, wenn sie dort einen Attentatsversuch unternähme. Daher lud sie ihre Freunde in das Burgtheater ein, welche jedoch zuerst die Einladung ablehnten, da sie „Peer Gynt" bereits in Sofia gesehen hätten, und der deutschen Sprache nicht mächtig seien, um dem Stück in Wien zu folgen. Die Karnicin schilderte ihnen jedoch die Unterschiede zwischen der Sofioter und der Wiener Darstellung so verführerisch, daß sie sich überreden ließen, das Theater zu besuchen.

Hier sind Gerüchte verbreitet, daß sowohl die bulgarische als auch die jugoslawische Regierung großes Interesse für die Person Panicas gehabt haben sollen. Er war ein persönlicher Gegner des Generals Protogeroff. und auf seine Ergreifung sollte von den jugoslawischen Behörden ein Preis von 50 000 Dinar ausgesetzt gewesen sein. Auch die bulgarischen Gerichte verfolgten Panica steckbrieflich als Mörder Boris Sarafoffs und Iwan Gerwanoffs, und der bulgarische Steckbrief enthielt die Aufforderung an jedermann, Panica und seine damaligen Komplicen tot oder lebendig den bulgarischen Gerichten auszuliefern.

Das Befinden der schwerverletzten Frau Panica und des serbischen Studenten Bogatinow hat bisher deren Vernehmung noch nicht ermöglicht. Die drei in der Loge niedergeschossenen Mazedonier hatten sogleich derartig schwere Verwundungen erlitten, daß bei dem polizeilichen Lokalaugenschein die Beamten wahrhaft durch Blut waten mußten. Die Logenbrüstung war voll Blut, das über die unteren Ränge hinuntergelaufen war und sich unten im Parkett ansammelte. Panica wies, wie die Leichenbeschau feststellte, drei schwere Verwundungen auf. Eine Kugel war in die rechte Rückenseite eingedrungen und wieder aus der Brust herausgetreten. eine zweite hatte den Hinterkopf durchbohrt, so daß das Gehirn austrat. die dritte Kugel war unter die rechte Schulterhöhle eingedrungen.

*

Der Eindruck im Publikum

war ein außerordentlich tiefgehender und erregender. Die Schüsse erfolgten gerade, als im fünften Akt mit großem szenischem Aufwand Peer Gynt im Wogengebraus mit dem Dampfer unterging.

Der Schauspieler Otto Treßler, der die Titelrolle des Peer Gynt spielte, schilderte Journalisten gegenüber die Aufregung, die sich nach dem Attentat auf der Bühne entwickelte: **„Ich hatte keine Ahnung von dem, was bisher vorgefallen war. Ich rief daher auf offener Bühne „Vorhang nieder, Lichter aufdrehen" und ging sofort zur Künstlerloge hinauf. Schon auf dem Gange sah ich den Toten vor der Logentür liegen. Der Vorfall hatte sich unmittelbar neben der Künstlerloge abgespielt. Nach einer viertelstündigen Pause konnten wir weiterspielen, mußten aber die nächste Szene vermeiden, weil ich dort bekanntlich die Worte zu sprechen habe: „Man stirbt nicht im fünften Akt." Ich habe meine Rolle mit Not und Mühe zu Ende gespielt. Wie ich es gemacht habe, weiß ich nicht, denn ich hatte immer den Toten vor Augen, den hübschen jungen Mann mit dem vollen schwarzen Haar."**

Eine Augenzeugin des Attentats, die im Parkett unterhalb der Loge saß, gibt gleichfalls eine sehr anschauliche Darstellung. Unmittelbar nach den Schüssen ertönten aus der Loge des dritten Ranges Rufe einer Frau. Das Publikum war zunächst ungewiß, was geschehen war. Plötzlich wurde Licht im Zuschauerraum. Ich sah, daß das Kleid einer neben mir sitzenden Dame über und über mit Blut bespritzt war. Ich machte die Dame darauf aufmerksam. Diese wurde bleich und fiel in Ohnmacht. Die Unruhe wich einer Panik. In der Reihe hinter mir riefen Damen um Hilfe und sanken dann bewußtlos zu Boden. Erst nach zwanzig Minuten legte sich die Erregung.

Thorn.

Graudenz.

Hüte! Große Auswahl! Sehr preiswert! Umpressen Umarbeiten

Restbestand in Pelzkragen verkaufe aus. **Fa. M. Kuhrke** Niedźwiedzia Bärenstr. 4.

3000

herrliche Ballons

umsonst

werden wir im Laufe dieser Woche verteilen und zwar:

1 Ballon, mittelgroß
beim Einkauf über 5 zł

1 Ballon, groß und zweifarbig
beim Einkauf über 8 zł.

In allen Abteilungen
größte Warenauswahl zu billigsten Preisen.

Dom Konfekcyjny Tow. Akc.

BYDGOSZCZ

Poznań. *Grudziądz.*

Delikat frei Haus
Edamerkäse
Holsteiner, schnittig, 2 rote Kugeln, 9 Pfd. 5.95 Mark, zollfrei gegen Vorkasse, da Nachnahme unzulässig.
E. Napp,
Altona (Elbe) 1,
handelsger. eingetr. Firma. 5986

Jauchefässer
verzinkt, in all. Größen, liefert unter sehr günstigen Bedingungen
Fritz Bienert,
Maschinenfabrik, Hohenstein (Freistaat Danzig). 5973

Offene Stellen

An strenge Tätigkeit gewöhnter 6152
Wirtschafts-Assistent
mit höherer Schulbildung u. mehrjähriger Praxis zum baldigen Antritt gesucht. Keine Antwort innerhalb acht Tagen gilt als Absage. Meld. erbittet
Gutsverwaltung
Białokosz p. Nojewo.

Gespann- und **Leute-**
Disponent
a. d. **Speditionsfach,** d. polnisch. u. deutsch. Sprache mächtig, sofort gesucht.
Ausf. Off. unt. **Z. 3932** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Einen
Tapezierergehilfen
sucht von sofort für dauernd 6099
G. Kadgiehn,
Działdowo, Rynek 17.

Schmied
mit Zuschläger,
2 Deputanten
mit 2—3 **Hofgängern** finden Dauerstellg. auf **Stadtgut Friedrichsberg** Bahn, Post Passenheim, Ostpreußen. 6094

Tischlergesellen
stellt ein 6095
A. Finger, Tischlerei mit Kraftbetrieb,
Pruszcz, pw. Swiecie.

Automobil-Reisevertreter
für die Bearbeitung der Provinz gesucht. 6143
Herren, möglichst branchekundig, mit Führerschein, anständigem Charakter, mit guter Erscheinung und Verkaufstalent, wollen schriftliche Bewerbungen mit Zeugnis-Abschriften richten an
Franz Todtenhöfer & Co.
Königsberg Pr., Steindamm Nr. 142/143.

Landarbeiter-Familie (Optant)
zuverlässig, **mit 1—2 Hofgängern,** für sof. od. 1. Juli nach Deutschland gesucht. 6048
Ködderitzsch, Restgut Wandern, Post Zielenzig, Brdbg.

Suche für mein Drogen-, Kolonial- u. Eisenw.-Geschäft einen
Lehrling
dtsch. u. poln. sprechend, evgl. Konf., mit guter Schulbildung. 5861
Otto Dziomba,
Miasteczko,
pow. Wyrzyski.

Suche von sogleich **Landwirtssohn** mit Vorkenntnissen, evgl., mit höherer Schulbildung als
Eleven.
Erich Temme,
Gutsbesitzer, 6158
Węgrowo, p. Grudziądz.

Gelernte, jüngere, ev.
Gärtnerin,
die sich vor keiner Arbeit scheut, findet auf größ. Gute von sof. Stellung. Gehaltsansprüche sowie Zeugnisse sind unt. **B. 6157** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. einzusenden.

Suche von sofort
gebild. Stütze
möglichst vom Lande, für kleinen Gutshaushalt. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsforderungen sind zu richten an Frau **Ch. Kunkel, Suchorączek** b. Więcbork, Pommerellen. 6023

Sohn ordentlicher Eltern, der Schriftsetzer lernen will, kann als
Lehrling
eintreten. Gesuche unter Beifügung eines ausführlichen Lebenslaufs in deutscher und nach Möglichkeit auch in polnischer Sprache und Vorlegung des letzten Schulzeugnisses sind zu richten an 6109
A. Dittmann, G. m. b. H.

---

1. Kraft
aus dem **Annoncen-Fach,** perfekte **Uebersetzerin** polnisch-deutsch und umgekehrt, sofort gesucht. Off. u. **A. 3933** an die Gesch. d. Zeitg.

Suche p. sofort eine **jüngere Kontoristin,** Anfängerin, mit guter Handschrift. Dies. muß beide Landessprach. in Wort und Schrift beherrschen. **S. Kamnitzer,** ul. Kościelna 8/9. 3824

Zur Leitung der Abteilung Weißplätterei suche eine tüchtige
erste Plätterin
vertraut mit all. vorkommenden Arbeiten, Plättmaschinen und Pressen, Einstärken 2c., die befähigt ist, Personal anzulernen und saub. Arbeit zu liefern. Angenehme Dauerstellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen an
Hermann Schwarz,
Neustettin,
Dampffärberei, Chem. Reinigungs-Anstalt, Weißwäscherei und Plätterei. 6166

Suche zum 15. od. 20. 5. für mein. klein. Land- u. kindl. Haushalt ein
evangl. Mädchen
welch. koch., auch sämtl. Hausarbeit. mit übernem. muß, da Frau kränkl. **W. Wernicke, Fordon, Fordonek 34.**

Junges, besseres, ev.
Mädchen
findet Aufnahme auf größerem Gute zur **Erlernung des Haushalts** unter Leitung der Hausfrau. Taschengeld und freie Reise wird gewährt.
Off. unt. **U. 6156** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Gesucht für sofort oder später tücht., zuverläss.
Wirtin
gesetzten Alters, die gut kocht od. eine perf.
Köchin
Außenwirtsch. nichts zu tun, Glanzplätten erwünscht. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche erbittet
Frau Gutsbesitzer Hübschmann, Dominium Nowe, Pomorze.
6144

Schulfr. Mädchen
z. Kinde gesucht 3931
Św. Trójcy (Berlinerstraße) 19, 3 Tr., r.

Besseres evangelisches
Mädchen
od. einfache **Stütze** m. Kochk. u. sämtl. Hausarb. vertr., f. 2 Person.-Haush. z. 15. 6. ges. Off. m. Lichtb. u. Geh.-Anspr. u. **A. 3851** a. d. Gst. d. Z.

Zum 15. Mai w. ein in all. Hausarb. erf., ält.
ehrlich. Mädchen
gesucht. **Nakielska 65.**

Aufwärterin sofort verl.
Senger, Dworcowa 13, I.
3864

Aufwartung
verlangt 3942
Fr. Siwinski, Matejki 2.

Stellengesuche

Tüchtiger, erfahren., energischer
Inspektor
verh., 35 Jahre a., der deutschen u. polnischen Sprache in Wort und Schrift mächt., 16 J. Praxis auf mittl. und größ. Gütern, m. leicht. u. schwer. Böden vertr., sucht, gestützt a. gute Zeugn. u. Empfehl., Stellung vom 1. 7. od. später. Gefl. Off. unt. **W. 6164** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Landwirtssohn,
24 J. a., ev., pol. Staatsbürger, auf größ. Gut tätig gewes., sucht Beamtenstellg. v. sof. od. sp., auf mittl. Gut unter Chef bevorz. Angeb. u. **S. 3830** a. d. Gst. d. Ztg.

19-jähr., bess. **Landwirtssohn,** ev., möchte für den Sommer in ein. gr. **Landwirtschaft** ankommen. Kann alle Arbeit, auch m. Pferd. umgehen. Off. unter **B. 3847** an d. Gst. d. Z.

Holzfachmann
32 Jahre alt, verheiratet, firm in in- und ausländischen Einschn., sucht Stellung auf ein. klein. Werk als Verwalter od. groß. Werk als Platzmeister. Ein groß. Gut bevorzugt, da selbiger auch große Bauten ausführt. Angeb. an **J. Naglewicz,** Platzmeister, **„Tri", Tow. Rob. Inżyn., Strzelno.** 6097

Landwirtssohn
20 Jahre alt, 2 Sem. landwirtschaftl. Schule absolviert und 1 Jahr Praxis auf Gut, sucht von sofort oder später Stellung. Gefl. Off. a. d. Geschäftst. d. Ztg. u. **A. 6167** erbeten.

Jg. Mann
d. **Manufakturwarenbr.** evgl., m. gut. Zeugn. s. in Bromberg Stell. als **Volontär** b. mäß. Geh. Gefl. Angeb. s. zu richt. u. **T. 6154** a. d. Gschst. d. Z.

Erfahrene
Buchhalterin
aus der Getreide- und Mühlenbranche, mit langjähriger Praxis, bilanzsicher, sucht per bald od. 1. Juli Stellg. Offert. u. **R. 5863** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Junge Anfängerin sucht Stelle als **Wirtin** in frauenlosem Haushalt. Offert. unter **L. 3820** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Alleinstehendes
älteres Fräulein
aus bess. Hause, ev., das gut koch. k., wirtsch. ist, gut ausbess. versteht u. in all. häusl. Arb. erf. ist, sucht Dauerstelle z. Führung d. Haush. Off. u. **F. 3867** a. d. Gst. d. Z. erb.

Dtsch. bess. Frl., verwaist., Landwirtst., 28 J. alt, d. näh. u. koch. kann, sucht v. gl. Stell. im bess. Hause, auch b. alleinst. Hrn. als Stütze od. Wirtschaftsfrl. od. als Schneid. i. e. Gesch. in Bydg. Gefl. Off. u. **S. 3911** a. d. Geschst. erb.

Gebild. Stütze s. z. 15. 5. od. spät. Stellg. in gut. Hause, firm im Haushalt u. Schneid. Off. u. **T. 3913** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gebild. Kinderfrl. sucht Stellung in bess. Hause. Offerten unter **R. 3829** an d. Gst. d. Z.

Landwirtstochter mit Koch- u. Nähkenntniss. sucht Stellg. als **Stütze.**
Off. u. B. 3943 a. d. G. d. Z.

Geldmarkt

Stiller oder tätiger
Teilhaber
mit Einlage von 7000,— Mk. u. darüber, sofort von gr. **Industriewerk Ostdeutschlands** gesucht. Einlage wird sichergestellt. Angebote unter **T. 5884** a. d. Geschst. d. Z.

30000-50000 zł
auf erstkl. Gut gesucht. Angebote unt. **B. 3852** an d. Geschst. d. Zeit.

Suche 8—10000 zł auf größ. Landwirtsch. auf erster Stelle gegen zeitgem. Zinsen. Off. unter **W. 3918** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

An- u. Verkäufe

An- u. Verkauf
Tausch, Pachtungen
von städtischem und ländlichem Besitz jeder Art u. Größe vermittelt
Wetzker, Bydgoszcz,
5733 Długa 41.

Grundstücke
aller Art kauft u. verk.
Małek, 3901
Bydgoszcz, Gdańska 147.

Beabsichtige meine $122^1/_2$ Morgen große
Landwirtschaft
davon 6 Morg. Wiese, Rest Weizen- u. Rübenboden in einem Plan, gute Gebäude, kompl. totes u. lebendes Inventar, nach Deutschland zu vertauschen oder zu verkaufen. Off. unter **O. 6081** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Für Optanten!
In einem Industriedorf, 5000 Einw., Nähe von **Magdeburg,** ist eine **Villa und Geschäftshaus,** mit 2 gr. Schaufenstern u. gr. Speicher, 25 Mtr., 1-stöck., gegen ein ähnliches Objekt nach hier zu vertausch. oder zu verkauf. Das Grundstück ist in einem Plan am Marktplatz gelegen, alles massiv 1904 erbaut, zu jedem Geschäft geeignet. Besitzer wohnt hier in Polen. Näheres unter **M. 6046** an d. Gst. d. Z.

Gut. Arbeitspferd
verkauft **v. Ziehlberg, Lisogon** (Lochowo). 3920

2-jähr. Fohlen steht zum Verkauf. **Kuttnik, Januszkowo, Nowawieś Wielka, p. Inowrocław.**
3921

Gute neue
Pianos 5621
1500 zł,
Weltmarken
Flügel
4000 zł,
Harmoniums
von 400 zł an
empfiehlt in groß. Auswahl, mit Garantie, auf Abzahlung bis zu 12 Monaten.
Alte Instrumente werden in Zahlg. genommen.
B. Sommerfeld
Pianofortefabrik u. Großhandlung
Bydgoszcz,
nur
ul. Śniadeckich 56.
Filialen:
Grudziądz, ul. Groblowa 4,
Gniezno, ulica Tumska 3.

Achtung!
Polyphon-Automat 6163
Eiche, mit gr. Messingtrichter und Platten, abwanderungshalber sof. preisw. verkäuflich.
J. M. Böttcher,
Uhrmachermeister,
Więcbork, Pomorze.

Gut erhaltenes
Klavier
zu kaufen gesucht.
Eil-Offert. u. **C. 6176** a. d. Gschst. d. Ztg. erbet.

Dreschsatz.
Zwecks Pachtaufgabe verkaufe ich meinen sehr gut erhaltenen
Dreschsatz mit Strohelevator
leistet 20—25 Zentner die Stunde. 6025
Marasz, Probostwo Sępólno, Pomorze.

Lederwarenhandlung
handelsgerichtl. eingetragen, in bester Geschäftslage Danzigs, gut eingeführt, **mit sortiertem Warenlager und neuer Einrichtung** krankheitshalber sofort zu verkauf. Erforderl. Kapital ca. 18,000 Gld. Gefällige Anfragen unter **Z. 6165** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

B. Sommerfeld
Pianofortefabrik
Verkaufslokal
in Bydgoszcz
nur ul. Sniadeckich 56
an der ul. Gdańska 5837

2000 Zentner
Pferdehäcksel
gibt ab Gutsverwalt. **Sukowy, Post Kruszwica.** 5854

Wellblech-Rolljalousien
1×1,60 m für Normalfenster z. kaufen gesucht.
„Impregnacja",
Bydg., Jagiellońska 17
Telefon 1214/15. 6138

Pachtungen

Gut zu verpachten
zum 1. Juli. 752 Morg. nutzb. Fläche, 430 Acker, 172 Wiese, 150 Koppel, Reichl. Inv., Wohnh. 6 Zim. Pacht $1^1/_2$ Ztr. Rogg. pro Morg. Gut liegt im Kr. Chodzież u. hat gut. Mittelbod. u. Feldziegelei. 50000 zł z. Übernahme nötig. 6160
Baron Lüttwitz
Karczewnik b. Chodzież.

Am **Freitag, d. 22. 5. 1925,** 12 Uhr mittags, werden im Gasthause des Herrn **Dalüge** 3860
Süßkirschen
öffentlich meistbietend verpacht. Bedingungen im hies. Gemeindelokal.
Raniszewski, sołtys,
Witoldowo.

Verpachte meine
Landwirtschaft
über 120 Mrg. durchweg Klee- u. Weizenboden. Offert. unter **T. 3833** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Ausflugsort
m. Restauration Sommerfrische, Landwirtschaft und vollem leb. und totem Inventar, eigene elektr. Lichtanlage und Wasserleitg. (flotter Umsatz, sicherer Gewinn) evtl. sofort zu verpachten. Wohng. vorhanden. Stellung angemessener Kaution erforderlich. Angebote unter **L. 5883** an die Geschäftsst. dies. Ztg.

---

1 kreuzsaitiges Klavier
a. Privathand für e. gr. **Gartenrestaurant** gegen volle Sicherheit auf 5 Monate zu leihen resp. kauf. ges. Off. m. Preisangabe unter **E. 3866** an die Gschftsst. d. Ztg.

---

1 gebr. Küche, 1 Paneelsofa, 1 r. Kleiderschr., 1 Ausziehl., 1 br. Kleid.-Schr. 1 Uhr, Not., 1 eis. Bettgest., 2 Stand. Bett. Blumenkr., Weingläs., Geschirr usw. bill. z. vk. **Hetmańska 23,** I, r.

---

1 Nußb.-Büfett
sehr gut erh. **1 Drehrolle** u. andre Gegenst. sofort zu verk. **Toruńska 161.**
3889

Kücheneinrichtg. Kinderbett, Liegestuhl
gut erhalt., zu verkauf.
Nakielska 108. 3768

Großer
Schreibtisch
m. gr. Aufsatz, 8 Schiebfächern, 3 Schubkästen, grüner Tucheinlage, mahagoni gebeizt, bill. zu verk. **Pomorska 24,** Tischlerei. 3929

Büroschreibt. 60 zł, einf. Bettst. 10 zł, Kommode 12 zł, Vertiko 32 zł, Sportwag. 25 zł, dreit. Küche 85 zł, Kleiderspd. 32 zł, Schlafzim. 280 zł, D.-Fahrrad m. Freil., S.-Nähmaschine Rdsch., Mah.-Kartent., Spieg., nußb. Schreibt. m. Auff. Plüschs. Chaiselong., Federb., Handw., l. Bürot., Regale, Aktenschr. m. Jalous. äuß. bill. z. vk. **Jakubowski, Okole, Jasna 9, Hth. II, r.** 3941

Teppich, ca. 2×3 m zu kaufen ges. Angeb. u. **U. 3916** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Für Schausteller — Restaurateure 3798
Glücksrad sowie **Wurf mit Würfeln** zu verkauf. **Mazowiecka 30,** p.

Kaufe komplette
Schmiedeeinricht.
Offerten unt. **H. 3872** an die Gst. dies. Zeitg.

Kompletten
Selterapparat
Mischkessel (Kupfer) m. Abfüller, billig zu verkaufen. 6049
Paul Stürz, Chełmno,
ul. Dominikańska 8.

---

1 f. n. Zobelsche Drehrolle z. verk. Zu erfr. in d. Geschst. d. Z. 3923

Ziegenmilch verkauft.
3926 **Dworcowa 63.**

Eine tadellose, geeichte **Viehwage,** 25 Zentner Tragkr. u. ein älter., gebraucht., aber noch sehr gut betriebsfähiger **M. Cormick Getreidemäher** stehen preiswert z. Verkauf, da für m. kleine Wirtsch. überflüssig. 3925
Otto Bartholome, Zelgniewo (Selgenau) Bahnst. Miasteczko (Friedheim).

Achtung!
Zu kaufen oder leihen gesucht 6—8 km schmalspuriges
Feldgleis
und
10 Wagen.
Eilangebote unter **R. 6118 a. d. Gschst. d. Ztg.**

Ein
Benzin-Motor
5 P.S.
sowie ein gebrauchter, 16 m langer
Schornstein,
35 cm Durchmesser, stehen zum sof. Verkauf.
W. Sonnenberg,
Tartak i Młyn parowy,
Nowawieś Wielka,
powiat Bydgoszcz.
Telefon 14. 6026

Benzolmotor,
12—14 P. S., fahrbar, m. Vorgelege, lieg. Masch. wenig gebraucht, wie neu, ist weil überzähl. zu verkauf. Preis nach Uebereinkunft. Kredit wird gewährt. 3922
Scheewe, Kruszin, Kr. Post Ciele, p. Bydgoszcz.

Wohnungen

Laden
mit anschließenden Büro-Räumen, auch bessere Werkstatt, die hierzu eingerichtet werden kann, in der Gegend Theaterplatz—Danzigerstr. bis Elisabethstr., **sofort zu mieten gesucht.** Offerten unter **Nr. 5863** an Annonc.-Exped.
C. B. „Express". 3935

Rechtshilfe
in Zivil-, Strafprozessen, Mietsstreitigkeiten, Steuer- und Optionsangelegenheiten erteilt und übernimmt Nachforschungen betr. Verwandter usw. in Amerika, sowie die Ausarbeitung von jeglichen Schriftsätzen, Miets- und Pachtverträgen und dergl.
Büro „WAP" *ul. Gdańska 162, II. Etage. Tel. 1429*
(neben Hotel Adler).

Ich suche eine **Wohnung**
v. **3-4 Zimmern** m. Bequemlichkeit. im Zentr. d. Stadt. Ang. an die **Dyrekcja lasów Państwowych,** Zimmer 101.
3831

Kleine, freundliche
3-Zimmer-Wohnung
gegen größere
3-4-Zimmer-Wohng.
zu tauschen gesucht.
Umzug wird vergütet. Offerten unter **R. 2895** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Räume m. **Bonbon-Herstellungsapparaten,** sow. größ. Ladeneinrichtung, evtl. mit Grundstück zu verkauf. Off. u. **A. 3797** a. d. Geschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. z. verm.
3940 **Dworcowa 1a,** I.

Möbl. Zim. m. Mittagst. a. solid. Hrn. z. 15. 5. z. vm.
3861 **Poznańska 23,** II, r.

Gut möbl. Wohn- und Schlafz. an 1 evtl. 2 bess., sol. Herren zu verm. **Piotra Skargi 3,** I. Besicht. nachm. 5-7. 3905

Möbl. Zimmer zu vermiet. **Gdańska 130,** Toreingang, pt. 3770

---

1 möbl. Zimm. z. vm.
3927 Danzigerstr. 156, II.

Pensionen

Gute Pension
finden **Erwachsene** oder **Schüler,** Klavier- und Handarbeitsunterricht im Hause, daselbst **Mittagstisch. Okole, Grunwaldzka 20, pt. r.** 3835

Liedertafel Bromberg. Übungsabend Dienstag nicht im Kasino, sondern Deutsches Haus. (3944

D. G. f. K. u. W. Mittwoch, den 13. 5., abends 8 Uhr, Vortrag von Dr. Leop. Hirschberg über Beethovens „Fidelio" mit Erläuterungen am Flügel u. d. Gesang. Die „Königsb. Hartungsche Ztg." schreibt: „Ein Funken der schönheitstrunkenen Begeisterung, der in des Vortragenden Seele mächtig glüht, zündete auch in den Seelen der Hörenden, die mit atemloser Spannung lauschten." (Vorverkauf Buchh. E. Hecht.) (6170

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Die Bühne bereitet für den Rest der laufenden Spielzeit noch drei Stücke vor. Spielplangestaltung und Arbeitsverteilung sind innerhalb der kurzen noch zur Verfügung stehenden Zeit natürlich nicht leicht, und so kommt es, daß in dieser Woche, die als Clou am Freitag endlich wieder ein Gastspiel der Danziger (siehe Inserat) und damit neue und frische Anregungen in unser Theaterleben bringt, vorher (am Mittwoch) noch die Erstaufführung der neuen Operette der „Frau ohne Kuß" von Keßler und Walter Kollo, absolviert werden muß. Beides, sowohl die Operette wie auch das Gastspiel, verdienen stärkste Beachtung, deshalb sei darauf hingewiesen, daß es sich bei dem Gastspiel um ein einmaliges, nicht zu wiederholendes Ereignis handelt, während die Operette sicher mehrere Wochen im Spielplan verbleibt. Bezüglich der letzteren können wir uns deshalb heute darauf beschränken, zu konstatieren, daß es in Deutschland kaum ein Theater gibt, an dem dieser Schlager sich nicht als „große Kanone" erwiesen hätte. Walter Kollos neue Schlager „Das ist der Frühling von Berlin" und „Gute Nacht, mein Liebchen" singen heute alle Kaffeehausgeigen und pfeifen alle Spatzen. Eine dem Schmiß und der Hübschheit des Stückes voll entsprechende Aufführung wird durch die gelungene Besetzung der Hauptrollen (Adalbert Behnke, Lu Behnke, Hasenwinkel, Prof. Schnura, Adolf Dindinger und Karl Kretschmer), die nötige Zündungskraft der musikalischen Nummern durch die musikalische Leitung Dir. von Winterfeldts ermöglicht.

* * *

* **Inowrocław, 9. Mai.** Der landwirtschaftliche Verein „Kujawien" hielt am letzten Mittwoch im Logensaale seine Mai-Sitzung ab, die vom Vorsitzenden, Rittergutsbesitzer Hinsch - Lachmirowice, gleitet wurde. Im geschäftlichen Teil wurde u. a. mitgeteilt, daß die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft mit der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft einen Agenturvertrag abgeschlossen habe, auf Grund dessen sämtliche Versicherungsgeschäfte dieser Gesellschaft in Westpolen durch Vermittelung der ersteren getätigt werden. Sodann wurde der neue Lohntarif mitgeteilt, worauf Herr Müller - Raschleben an die Mitglieder die Bitte richtete, der im Entstehen begriffenen Viehverwertungsgenossenschaft größeres Interesse zu widmen. Ferner sprach Dr. Ptok - Posen über aktuelle Steuerfragen sowie über Aufwertungsfragen. In der daran anschließenden Aussprache ergriff auch Senator Dr. Busse - Tupadly mehrere Mal das Wort, um über mancherlei Fragen Auskunft zu erteilen. Insbesondere interessierte, zu hören, daß der Finanzminister eine Herabsetzung der Ansiedlerrente von 75 auf 50 Prozent in Aussicht gestellt habe, sowie, daß auf dem Gebiete des Krankenkassenwesens Erleichterungen für die Arbeitgeber zu erwarten seien.

* **Lissa (Leszno), 9. Mai.** In der Stadtverordnetensitzung am Freitag wurde die Aufnahme eines Darlehns aus der Landeswirtschaftsbank in Höhe von 100 000 Złoty zum Bau von Wohnhäusern beschlossen, ebenso eines Darlehns aus der Postsparkasse für die Stadtsparkasse von 120 000 Złoty.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

♂ **Warschau (Warszawa), 10. Mai.** Gestern war die Stadt Warschau in hellster Aufregung infolge der Menge von Flugzeugen, die den ganzen Nachmittag über der Stadt kreisten. Man erfuhr es auch bald, was dies bedeutete. Seit gestern werden an jedem Sonnabend, den ganzen Sommer über Passagierflüge über der Stadt veranstaltet, wozu nicht nur militärische, sondern auch private Fleugzeuge und Ballons verwandt werden. Ein Flug kostet 15 bzw. 25 zł. Die Einnahmen sollen zur Unterstützung der Witwen und Waisen von gefallenen Fliegern und zur Stärkung des Fonds für den Bau des Fliegerdenkmals auf dem Plac Unji Lubelskiej verwandt werden. Um die siebente Abendstunde zeigte sich auch in 600 Meter Höhe der erste Ballon, der sich in majestätischem Flug über der Stadt wiegte. Es war dies ein Ballon der Zentral-Ballongesellschaft in Jablon. — Gestern stürzte in der Nähe von Warschau aus geringer Höhe ein Flugzeug System „Moran" Nr. 502 herab, in dem sich außer dem Flugzeugführer, dem Fliegerhauptmann Giedkow, eine Dame befand. Das Flugzeug hatte sich, als es schon fast auf der Erde war, überschlagen, so daß es auf den Propeller zu stehen kam. Der Apparat wurde stark beschädigt, während die Insassen mit heiler Haut davonkamen.

♂ **Radom, 10. Mai.** In der 24 Kilometer von Radom entfernten militärischen Sprengstoffabrik in Zagozdzon fand gestern um 7 Uhr morgens eine gewaltige Explosion statt. Sie entstand in dem Pulvermagazin, gleich nachdem die elektrische Werkstatt in Betrieb gesetzt worden war und die Arbeiter sich zur Arbeit einzufinden begannen. Man vernahm erst ein unterirdisches Getöse und hernach die Explosion, deren Detonation selbst in dem entlegenen Radom gehört wurde. Ein 15 Meter langes und 10 Meter breites Fabrikgebäude wurde durch die Explosion nach allen Windrichtungen bis auf eine Entfernung von 200 Metern herumgeschleudert. In sämtlichen anderen Fabrikgebäuden sprangen infolge der Erschütterung die Fensterscheiben. Nach 10 Minuten waren Feuerwehr, Militär und Polizei zur Stelle und löschten das ausgebrochene Feuer bald ab. Die Ursache der Katastrophe war Kurzschluß. Bei der Explosion wurde ein 17jähriger Arbeiter Lachowicz, der in der Nähe des Pulvermagazins an einem Mast zu tun hatte, getötet, außerdem ein Elektromonteur, der in dem Pulvermaggazin selbst zu tun hatte. Er wurde vollkommen zerrissen. Kleiderfetzen fand man auf nahen Bäumen hängen, während die Beine in einer Entfernung von 500 Metern aufgefunden wurden. Zwei andere Arbeiter wurden schwer verletzt, von denen einer, ein gewisser Orzechowski, kurze Zeit darauf verstarb. Die Zahl der Toten beträgt danach drei. Nur dem Umstand, daß die Explosion einige Minuten vor Arbeitsbeginn ausbrach, und daß noch keine Verbindung mit der Transmission hergestellt und keine Sprengmaterialien in der Pulverkammer angehäuft waren, ist es zu verdanken, daß keine größere Katastrophe, die einige Hundert Opfer gefordert hätte, eingetreten ist.

Handels-Rundschau.

Geflügelausfuhr aus Sowjetrußland. In Warschau hat sich ein Konsortium gebildet, das die Einfuhr russischen Geflügels betreiben will. Zunächst sollen 600 000 Gänse angekauft werden. Der Kaufpreis beträgt 720 000 Dollar.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 9. Mai. Umsätze. Verkauf — Kauf. Holland 209,02½, 209,53—208,52; London 25,22, 25,28—25,16; Neuyork 5,18½, 5,20—5,17; Paris 27,12½, 27,19—27,06; Prag 15,43, 15,46—15,40; Schweiz 100,60, 100,85—100,35; Wien 73,18, 73,36—73,00; Italien 21,37, 21,42—21,32. — Devisen: engl. Pfund 25,22, 25,28—25,16.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 9. Mai Geld	In Reichsmark 9. Mai Brief	In Reichsmark 8. Mai Geld	In Reichsmark 8. Mai Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.652	1.656	1.668	1.672
7.3 %	Japan . . . . . . 1 Yen	1.760	1.764	1.763	1.767
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.245	2.255	2.245	2.255
5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20.35	20.40	20.358	20.408
3.5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.424	0.426	0.422	0.424
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168.66	169.09	168.59	169.01
8.5 %	Athen	7.89	7.91	7.89	7.91
5.5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	21.185	21.245	21.195	21.255
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80.75	80.95	80.77	80.97
9 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.56	10.60	10.565	10.605
6 %	Italien . . . . 100 Lira	17.235	17.275	17.245	17.285
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	6.765	6.785	6.76	6.78
7 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	79.22	79.42	79.15	79.35
9 %	Lissabon . . 100 Escuto	20.375	20.425	20.375	20.425
6.5 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	71.01	71.17	70.46	70.62
7 %	Paris . . . . . 100 Frc.	21.855	21.915	21.90	21.96
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.425	12.465	12.427	12.467
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	81.175	81.375	81.15	81.35
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.05	3.06	3.06	3.07
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	61.09	61.25	61.07	61.23
5.5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112.18	112.46	112.23	112.51
11 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.835	5.855	5.887	5.907
13 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59.06	59.20	59.055	59.195

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 9. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 123,845 Geld, 124,155 Brief; 100 Złoty 100,07 Geld, 100,33 Brief; Scheck London 25,19½ Geld, 25,19½ Brief. — Telegr. Auszahlungen: Berlin Reichsmark 123,595 Geld, 123,905 Brief; Neuyork 1 Dollar 5,1940 Geld, 5,2070 Brief; Paris 100 Franken 27,08 Geld, 27,16 Brief; Warschau 100 Złoty 99,67 Geld, 99,93 Brief.

Züricher Börse vom 9. Mai. (Amtlich.) Neuyork 5,16¾, London 25,06½, Paris 26,91¼, Wien 72,75, Prag 15,31, Italien 21,22, Belgien 26,07½, Holland 297¾, Berlin 123,02½.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,17 Zł., kleine Scheine 5,16½ Zł., 1 Pfund Sterling 25,11 Zł., 100 franz. Franken 26,96 Zł., 100 Schweizer Franken 100,15 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 9. Mai. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Pos. Pfandbr. (Vorkriegs-) 29,00. 4proz. Pos. Prov.-Oblig. und 3½proz. Pos. Prov.-Oblig. (vorkrieg.) 29,00. 8proz. dolar. Listy Pozn. Ziemstwa Kred. 2,55. 5proz. Pożyczka konwersyjna 0,45. 10proz. Poż. Kolejowa 0,87. — Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 4,00. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. (exkl. Kupon) 7,00. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. (exkl. Kupon) 9,00. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 4,00. — Industrieaktien: Arcona 1.—5. Em. 2,20. H. Cegielski 1. bis 10. Em. 23,00. Centrala Skór 1.—5. Em. (exkl. Kupon) 1,90—1,80. Fabr. Mebli i Obróbki Drzewa Swarzędz 1.—2. Em. 0,20. Goplana 1.—3. Em. 6,50. C. Hartwig 1.—7. Em. 0,75—0,90. Luban, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 110. Dr. Roman May 1.—5. Em. 25,00—26,00. Płótno 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 0,20. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 0,50. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 9. Mai. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggonlieferung loko Verladestation in Złoty.) Weizen 35,50 bis 37,50, Roggen 31,15—32,15, Weizenmehl (65proz. inkl. Säcke) 54—57, Roggenmehl 1. Sorte (70proz. inkl. Säcke) 39,50—41,50, Roggenmehl 2. Sorte (65proz. inkl. Säcke) 43—45, Braugerste 29,40—31,40, Buchweizen 24—26, Weizenkleie 21, Roggenkleie 23,25, Hafer 27,50 bis 29,50, Eßkartoffeln 5,20, Fabrikkartoffeln 4,30, Serradella (neue) 13—15,50, Wicken 23—25, Peluschken 22—24, blaue Lupinen 9—10,50, gelbe Lupinen 11,50—13,50, Senf 40—42. Tendenz: ruhig. Ausgewählte Sorten Eßkartoffeln über Notierung.

Danziger Produktenbericht vom 9. Mai. (Nichtamtlich.) **Preis** pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 128—130 Pfd. unv. 18,75—19,25, Weizen 125—127 Pfd. unv. 17,75—18,50, Roggen stetig 17,25, Gerste feine unv. 15,25—15,75, geringe unv. 14,30—15, Hafer unv. 14,75—15, kleine Erbsen unv. 12,25—12,75, Viktoriaerbsen unv. 14—17, Roggenkleie unv. 12, Weizenkleie unv. 12,25, Weizenschale unv. 12,75. Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 9. Mai. Amtliche Produktennotierungen für 1000 Kg. in Mark ab Stationen. Weizen märk. 260—264, sächsischer 256—258, Mai 265,50—266, Juli 262—262,50, fester. Roggen märkischer 223—227, amerikanischer 228—230 frei Berlin, Mai 227—228—227,50, Juli 225—224, behauptet. Sommergerste 227—244, Winter- und Futtergerste 210—215, still. Hafer märkischer 214—222, pommerscher 210—216, Mai 197,50—199, Juli 188, behauptet. Mai loko Berlin Mai 206—210, still. Weizenmehl für 100 Kg. brutto einschl. Sack in Mark frei Berlin, feinste Marken über Notiz bezahlt, 33—36,50, fester. Roggenmehl 30,50—32,75, fester. Weizenkleie 15,20—15,30, behauptet. Roggenkleie 16,50, behauptet. Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 22—27, kleine Speiseerbsen 20—22, Futtererbsen 18—20, Peluschken 18,50—20, Ackerbohnen 19—20, Wicken 19—21, blaue Lupinen 10 bis 11,50, gelbe Lupinen 11,25—13,50, Serradella neue 15—15,50, Rapskuchen 15,20—15,60, Leinkuchen 22,40—22,80, Trockenschnitzel prompt 10,40—10,60, Zuckerschnitzel 17,50—18,50, Torfmelasse 9,50, Kartoffelflocken 19,80—20.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 9. Mai in Krakau — 0,86 (1,50), Zawichost 1,80 (1,97), Warschau 1,06 (1,02), Plock 0,76 (0,78), Thorn 0,73 (0,74), Fordon 0,84 (0,83), Culm 0,80 (0,79), Graudenz 0,88 (0,88), Kurzebrak 1,37 (1,40), Montau 0,72 (—), Piekel 0,79 (0,72), Dirschau 0,50 (0,53), Einlage 1,96 (2,00), Schiewenhorst 2,24 (2,28) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 70.



Statt besonderer Anzeige.

Nach langem, schwerem, in Geduld ertragenem Leiden entschlief sanft im Herrn, am 9. Mai, abends 9¼ Uhr, im 61. Lebensjahre, mein inniggeliebter Mann, unser lieber Schwager und Onkel, der

Gutsbesitzer

Max Heyne

Mitglied des Kreis- und Provinzial-Synodal-Vorstandes.

In tiefer Trauer

Henny Heyne geb. **Kuhlmay.**

Szychowo, poczta Kowalewo, pow. Wąbrzeźno, den 9. Mai 1925.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 14. Mai, nachmittags 3 Uhr, von der evgl. Kirche in Kowalewo aus statt. 6178

Sonnabend, abends 10 Uhr, entschlief sanft nach kurzem, in großer Geduld getragenem Leiden, meine inniggeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Schwester

Frau

Anna Albrecht

geb. **Albrecht**

im vollendeten 50. Lebensjahre.

In tiefster Trauer

Richard Albrecht nebst Kindern.

Bydgoszcz, den 9. Mai 1925.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 13. d. Mts., nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten evangel. Friedhofes, ul. Jagiellońska, aus statt. 6181

Nach langem schweren Leiden entschlief sanft im Herrn am 9. Mai d. J. nach vollendetem 53. Lebensjahre meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Mutter und Großmutter

Anna Hoffmann

geb. **Lehr.**

Dies zeigen in tiefer Trauer an

Der tiefgebeugte Gatte,
die trauernden Kinder und Enkel.

Alle lieben Verwandten, Freunde und Bekannten bitten wir um Beteiligung an der Ueberführung der sterblichen Ueberreste vom Hause, Sienkiewicza Nr. 55, am Dienstag, den 12. Mai d. J., nachmittags 5 Uhr, nach dem neuen evangelischen Friedhofe. 3936

Schindeldächer
Neudeckungen und **Reparaturen** werden unter günstigen Zahlungsbedingungen ausgeführt.
R. Klugmann, Danzig,
Hintergasse 31, II.

Paradies-Garten
Alt-Bromberg

Krebs-Suppe
Tägl. Konzert
bis 1 Uhr geöffnet.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Mittwoch, 13. Mai,
Im Abonnement!
Neuheit! Zum 1. Male!
Der große Schlager!
Die Frau ohne Kuß
Lustspiel-Operette
Richard Keßler, Gesangtexte von Willi Kollo, Musik v. Walter Kollo.
Verkauf Montag (einschließl. für Abonnent.) u. Dienstag in Johnes Buchhandlung, Mittwoch an der Theaterkasse.
Freitag, 15. Mai:
Einmalig. Ensemble-Gastspiel.
Neuheit! (Jugendl. haben keinen Zutritt!)
Meiseken.
Komödie
von Hans Alfred Kihn in der Originalbesetzg. des 6140
Danziger Stadttheaters
mit **Dora Ottenburg, Heinz Brede, Gustav Nord, Fritz Blumhoff, Carl Brückel, Carl Kliewer, Walter Krausbauer u. Hedi Werner.**
Verkauf ab Montag in **Johnes Buchhdlg.**
Die Abonnenten haben am **Montag** das Vorkaufsrecht auf ihre Plätze.

Gerberei 3664
u. Weißgerberei
Bydgoszcz,
Jasna (Friedenstr.) 17
gerbt Pferde-, Rind-, Kalb-, Ziegen-, Schaf-, Hunde-, Katzen-, Fuchs-, Iltis-, Marder-Felle und **verbessert** schlecht gegerbte Felle.




Zur Anfertigung von
Trauer-Anzeigen
empfiehlt sich
A. Dittmann,
G. m. b. H.
Bydgoszcz.

Die glückliche Geburt ihres dritten Jungen zeigen in dankbarer Freude an

Dietrich Müller
u. Frau Ruth geb. **Hoebel.**

Kittnau, den 8. Mai 1925.
(Pommerellen).
z. Zt. Frauenklinik Dr. von Klein, Graudenz. 6126

Statt jeder besonderen Anzeige.

Hierdurch geben wir die Geburt unseres Sohnes

Wolf Dietrich

bekannt.

Bydgoszcz, den 11. Mai 1925. 6177
Dworcowa 30

Dr. jur. Kraemer
und Frau Ingeborg geb. **Peschken.**

Ich verreise
vom 18. Mai bis 20. Juni.
Dr. Brunck,
Geh. Sanitätsrat. 3939

Schneiderin
fertigt an: **Mäntel, englische Kostüme, Kleider, Knaben-Anzüge, Wäsche** zu billigen Preisen.
Wiatrakowa 9, I.
(Windmühlenstr.) 3915

Gelegenh.-Gedichte
ernste u. heitere z. Hochzeiten, Geburtstagen, Gesellschaftsabend. 2c. auch Reden jeglich. Art in Prosa und Versen werden schnell u. gut angefert. Off. u. D. 3865 an d. Geschäftsst. d. Z.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Enschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer **Wodaege** für die trostreichen Worte sowie dem Vandsburger Kirchenchor für die erhebenden Gesänge

unseren tiefgefühltesten Dank.

Wysoka, den 10. Mai 1925.

6155 **Familie Schmidt.**

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen 3937
August Schröder
find. am Dienstag nachm. 5 Uhr v. d. Leichenhalle in Wilczak aus statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Singer Bücherrevisor
Bydgoszcz,
Kordeckiego 16.

Norweger Tran
unvermischt, garant. rein
empfehlen sehr preiswert 5623
Ferd. Ziegler & Co.

Wilh. Matern
Dentist 5620
Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr
Bydgoszcz, Gdańska 21.

Damen-Strohhüte,
allerlei Zutaten, auch Herren-Mützen zu niedrigen Preisen empfiehlt 3924
Dembus, Bydgoszcz,
Sw. Trójcy 19.

Stühle zum Ausflechten nimmt an **Braun,**
Dworcowa 6, Hof, r. 3837

✚ Danksagung
Da mein Sohn jahrelang schwer a. **Epilepsie,** Fallsucht u. Krämpfen gelitten und schon über 10 Jahre gesund ist, so gebe aus Dankbarkeit unentgeltl. Auskunft, wie dieselbe behandelt wurde. 5796
Ludwig Weiß,
Mülheim a. d. Ruhr,
Kulenstraße 1.

Verloren
gold. Armbanduhr
i. Theater oder Garten, Deutsches Haus, gegen Belohnung abzugeben bei **W. Mühlstein,**
Gdańska 150. 6169

Neu- u. Umarbeitg. von
Damenhüten
modern u. preisw. 5264
Okole, Jasna 8, 1, r.

Es gibt nichts Schöneres

zum Eis oder zum Wein

als **Bisquit-Stangen**

3934 von

Herrmann Thomas
Toruń.

Löffel-Bisquits	pro kg	zł 4.00
Champagner-Bisquits groß oder klein	„ „	zł 4.00
dto. mit Schokolade	„ „	zł 4.50

Kino Nowości
Beginn 6.15 und 8.45.
Die letzten zwei Tage!

Heute die zwei letzten Serien (Schluß) des Bildes **„Golgatha einer ehrlichen Frau".**

12 Akte. **Der, den man ins Gesicht schlägt** 12 Akte.

Wer die ersten beiden Serien nicht gesehen hat, findet die Inhaltsangabe derselben zu Beginn jeder Vorstellung.

Bemerkung: Die Vorführung beider Bilder, d. h. des Ganzen in einem Umriß, ist eine technische Unmöglichkeit. Es würde 5 Stund. dauern. Daher können beide Bilder zus. nicht vorgeführt werden